

folgendermaßen beantwortete: Sir John Barlow hat Recht daran getan, dieses Beispiel einer Sorte von Alarmnachrichten, denen von gedankenlosen Personen allzulebhaftig Glauben geschenkt wird, dem Hause zu unterbreiten. Für Jedweden, der auch nur eine blasse Ahnung von den Erfordernissen einer Mobilisation hat, ist diese Unterbrechung lächerlich. (Beifall und Heiterkeit.) Derartige Nachrichten sind dazu angetan, den Ruf unseres gesunden Menschenverstandes im Ausland zu schädigen. Barlow hat sich daher ein Verdienst erworben, da er die Unterbrechung der gebührenden Rücksicht preisgibt.

Unter dem Halbmond.

Der alte türkische Kriegsminister Rifa Pascha, nicht Ali Rifa Pascha, ist zur Degradation und Verbannung verurteilt worden; ebenso Zmail Pascha, der lange Zeit an der Kriegsschule in Istanbul tätig war. Die Unruhen in Asien nehmen einen recht bedeutenden Umfang an und erste Schritte zu ihrer Befähigung können nicht lange aufgeschoben werden. In Adana, Marasch und Aleppo hat die Regierung die Gewalt in der Hand. Ferid Pascha, der Minister des Innern, erklärte, daß das Kriegsgericht in Adana 9 Todesurteile gefällt habe und Befehl zur Vollstreckung erteilt. Der Minister hat seinen Ausblick mit der Gesellschaft der orientalischen Völker gefunden. Der bulgarische Minister Diaphoroff reist heute ab. Ein bulgarisches Ultimatum steht in Aussicht.

Preussischer Landtag.

Nachmittags-Sitzung vom 24. Mai.

Die Vorlage betreffend die Landwege des Regierungsbezirks Kassel wird an eine Kommission überwiesen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur

Verbesserung der Wohnverhältnisse von Arbeitern

in staatlichen Betrieben und gering besoldeten Staatsbeamten nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt der Gesetzentwurf betr. die

Umgestaltung der evangelischen Geistlichen

in den älteren Provinzen, welcher von regierungseits empfohlen wird.

Hg. Dippel (Natlib.) welcher einige Bedenken hatte, beantragte Kommissionsberatung, zog jedoch nach der Erklärung eines Regierungsvertreters, daß keine neuen Voten für die Gemeindegewalt geschaffen würden, seinen Antrag zurück. Das Haus beendete in erster Lesung diesen Gesetzentwurf und setzte die zweite Lesung von der Tagesordnung ab. Nach dem erfolglosen Erledigung kleiner Gesetzentwürfe wurde die Beratung der Stempelsteuernnovelle fortgesetzt.

Hg. Tilly (Konf.) begründete einen Kompromissantrag betr. die Automatensteuer, wonach bei Jahreserträgen bis 20, 50, 100, 250, 500 Mk. und darüber: 1, 3, 5, 7, 10 und 20 % erhoben werden sollen. Frei bleiben die Betriebsautomaten der Behörden, der Automatenrestaurants und Gasautomaten.

Hg. Waltheim (Freil. Vgg.) erklärte die Einführung dieser Steuer als einen

schweren Eingriff in die Gewerbefreiheit

und beantragte Streichung.

Nachdem Hg. Lehmann (Natlib.) den Antrag empfohlen hatte, erklärte ein Regierungsvertreter, daß die Regierung auf die Automatensteuer nicht verzichten könne. Darauf wurde die Steuer entsprechend dem Kompromissantrag angenommen. Der Tarifabtrag betreffend Besteuerung der

Errichtung von Fideikommissionen

wurde unter Ablehnung eines Steuererhöhungsantrages von Waldheim unanversändert angenommen.

Nach Annahme der Positionen Kauf- und Verkaufsverträge, sowie der Namensan-

nahmen enthielt sich eine längere Debatte über die Jagdpachtverträge.

Hg. Reinbacher (Freil. Vpt.) begründete seinen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach die Besteuerung 10 Prozent gegen den Kommissionsbeschluss einer

Stoffsteuer

von 1/2 bis 5 Prozent beträgt. Hg. v. Richthofen (Konf.) verteidigte den Kommissionsbeschluss, auch heute der vorliegende Kompromissantrag eine teilweise höhere Besteuerung vor.

Dann entspann sich eine Debatte zwischen den Hg. Wolff-Bissa (Freil. Vgg.), welcher es als nicht lokal bezeichnete, daß seine Partei zu dem Kompromiss nicht zugezogen wurde und Luedke (Freil. Vgg.), sowie Kries (Konf.).

Hierauf wird die Position Riets. und Pachtverträge in der Fassung des Kompromissantrages angenommen.

Die Radiosteuern in Beträge von 50 Pfennigen jährlich lehnen die Abgeordneten Lehmann (Natlib.) und Leinert (Soz.) ab. Letzterer erklärte besonders eine Steuererhöhung auf

Reisepässe der Handwerkskassen

um 50 Pfennig, was jährlich 100 Mark ausmache, als sinnlos.

Nachdem Luedke (Freil.) und Kries (Konf.) entgegen den Ausführungen Leinerts für die Radiosteuern eingetreten sind, wird diese, sowie anschließend ebenfalls der Rest des Stempelgesetzes angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Keine Vorlagen, Stempelgesetz, Berggesetz und Eisenbahnsteuergesetz.

Die Erhöhung der Sektsteuer.

Die Hebung der Finanzkommission des Reichstages, daß sie mit dem am 8. d. M. beschlossenen Gesetzentwurf über Erhöhung der Sektsteuer das Rechte getroffen habe, hat nicht lange gedauert. Schon am 19. d. M. wurde von der Kommission ein Abänderungsantrag zum Entwurf für die zweite Lesung in der Kommission eingebracht, der die Ausschüsse hat, angenommen zu werden, da die Antragsteller allen politischen Hauptparteien angehören. Es werden vorgeschlagen: eine andere Staffelung, ein niedrigerer Zoll und statt der rückwirkenden Kraft des Gesetzes eine Nachsteuer.

Als Staffelung ist vorgeschlagen bei einem

Flaschenpreis einschließlich der Steuer von nicht mehr als 2 M. 0,75 M. mehr als 2 M. und " " 5 M. 1,00 M. " " 5 M. " " 7 M. 1,20 M. " " 7 M. " " " " 2,50 M. für jede Flasche.

Als Eingangszoll sollen 150 M. für den Doppelzinner erhoben werden.

Die Bestände, die sich an einem noch zu bestimmenden Tage außerhalb der Betriebsstätte oder einer Zollniederlage befinden, sollen einer Nachsteuer von 0,50 M. unterliegen, jedoch sollen Bestände in Privatellern bis zu zehn Flaschen nachsteuerfrei bleiben.

Der Tag, an dem das Gesetz in Kraft tritt, soll noch bestimmt werden.

Wenn die Kommission, so bemerkt hierzu „Weinbau und Weinhandel“, diesen Abänderungsantrag annimmt, so wird sie damit das Unheil, das sie mit dem überstürzten Beschluss vom 8. d. M. angerichtet hat, wenigstens wieder gutmachen. Schon die Bekanntgabe dieses Antrages hat beruhigend auf die Industrie gewirkt, die in nicht geringer Aufregung war, weil ihr augenblicklich wurde, nachträglich von dem Senat, der in der Zeit nach dem 8. Mai 1909 bis zur Einführung der neuen Steuerzeichen verkauft wurde, die Nachsteuer zu zahlen, die wohl ganz oder größtenteils an ihr hängen geblieben wäre. Das übertriebene Vorgehen der Zollbehörden auf Grund der Kommissionsbeschlüsse vom 8. d. M. machte die Sache besonders bedenklich.

Nur den Mädchenamen sondern auch den Titel „Mik“ stolz weiter. Und was die delikate Frage anbelangt, welchen Namen die Sprößlinge erhalten, mit denen das moderne „Fräulein Mutter“ den legitimen Gatten beschenkt, so ist dieser Punkt längst erledigt. Auf die Namensführung des Kindes hat die jüngste Wille der Emanzipationsbewegung gar keinen Einfluss. Die Kinder, und zwar sowohl Knaben wie Mädchen, erhalten den Namen des Vaters.

Recht interessant sind die Ausführungen, in denen eine dieser Doktrinen, die den sonst vom ewig Weiblichen so sehr ererbten Titel „Frau“ verdrängt, ihr ungewöhnliches Verhalten erklärt. Die „Frau“ oder das „Fräulein“ des Herrn George Crane Cook in Davenport, Mik Rollie A. Price, schreibt der „World“: „Ich bin Mik Price geblieben, trotzdem ich Mr. Cooks Gattin wurde. Mein Mädchennamen ist mit meiner Individualität identisch, ich werde ihn immer behalten. Es liegt mir hauptsächlich daran, die psychologische Wirkung zu studieren, die mein Vorgehen auf mein eigenes Empfindungsleben ausübt. Seit ich als kleines Mädchen zu denken anfing, war es mir stets eine Tragödie, zu beobachten, wie die verheiratete Frau ihre ganze Persönlichkeit in der ihres Gatten versinken ließ. Damals schon fühlte ich den festen Entschluss, daß alles, was des Mannes Herrschaft über das Weib kennzeichnet, gänzlich unterdrückt bleiben sollte, wenn ich einmal heiratete. Und so habe ich es gehalten. Mein Gatte teilt darin vollkommen meine Ansichten; er ließ mich gewahren, ohne Protest, ohne Verwunderung, ohne sich gekränkt zu fühlen. Wir verstehen uns durchaus. Jeder von uns bleibt ernsthaft bemüht, seine besondere Individualität unbeeinträchtigt von der des anderen zum Höhepunkt ihrer Entwicklungsfähigkeit zu bringen. Wir glauben, daß wir dadurch immer für einander Anziehungskraft behalten werden. Mann und Frau, die ganz ineinander aufgehen, geben sich nach wenigen Jahren des gemeinsamen Lebens mit einer Art ruhiger, freundschaftlicher Neigung auf. Unser Wunsch aber ist es, daß einer für den anderen jenes reigvolle, prickelnde Interesse behält, das allein das Leben lebendig macht und tiefer Liebe ist.

Wie wenig Anerkennung, wie wenig Zärtlichkeit findet meist die Gattin, die sozusagen „ein Teil von ihm“ geworden ist. Ihr Besitz ist ihm sicher und reizt ihn daher nicht. Er hat ihr seinen Namen gegeben, ihr einen Ring an den Finger gesteckt, zum Zeichen, daß sie für immer an ihn gefesselt ist — parson, gebunden sei. Weiblich ist sie verpflichtet, einzig ihm und seiner Bequemlichkeit zu leben, ihren Reigungen, soweit sie sein Wohagen fördern, zu entsagen. Kurzum, der Mann macht das Weib, das sich aus Liebe dazu hergibt, zu seiner willenlosen Sklavin, der er in vielen Fällen kaum eine bessere Behandlung angedeihen läßt, als sie die wirkliche Leibeigene von ihrem Herrn erfährt.

Indem ich mich entschied, den Namen meines Gatten nicht anzunehmen, warf ich das wichtigste Symbol des allerbegabtesten Tums der Ehefrau herbei. Jedesmal, wenn mir auf irgend eine Weise zu erkennen gegeben wird, daß ich anders handle, als man von Frauen gewohnt ist, sage ich mir mit innerer Genugtuung, daß ich einen Schritt weiter gekommen bin. Ich habe auch beständig nach Unabhängigkeit im Denken; es ist so entwürdigend, freilich auch sehr bequemer für eine Frau, den Mann für sich denken zu lassen. Selbstverständlich halte ich es zur freien Entwicklung der weiblichen Individualität für unbedingt notwendig, in wirtschaftlicher Beziehung vollständig unabhängig vom Manne zu sein. Die finanzielle Unabhängigkeit ist meiner Ansicht nach, doch schließlich die Grundlage jeder Reform.“

Weiblich wie dieses „Fräulein“ äußern sich mehrere andere in selbständiger Stellung stehende Amerikanerinnen, die sich wohl einen Gatten zugelegt, äußerlich ihre Mädchennamen aber nicht abgelegt haben.

Die Radbodspende.

Das Zentralratskomitee für Radbod trat im Landeshaus zu Münster unter Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn von der Rede, zusammen, um zunächst den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses zu hören, den Regierungsrat Junge erstattete.

Der Ausschuss hat mit Eifer gearbeitet, so daß schon im Februar die ersten Zahlungen gemäß der in der ersten Sitzung vom 22. Januar erhobenen Vorschläge erfolgen konnten. In 42 Fällen mußte die aus der Spende zu leistende Unterstützung gestrichen werden, damit entsprechend einem gestiegenen Bedarf die Gesamtsumme 1500 M. für eine Familie nicht übersteige. Zu berücksichtigen sind 235 Witwen und 626 Halbwaisen mit einem monatlichen Rentenbetrag von 6826,35 M., 9 Halbwaisen mit 85,85 M., weiter einige Frauen, die mit Verunglückten in ehelichem Verhältnis gelebt, sowie deren Kinder, Verletzte, sonstige Verwandte usw.

Die Zahl der Unterstützungsgesuche, von denen eins damit begründet war, daß der Geschädigte ein Verunglückter in Freundschaft zugezogen war, betrug 321, die zum Teil noch nicht erledigt sind. Das Komitee verfügt über ein Kapital im Rentbetrag von 1633 333,23 M., wovon 1 250 000 M. mündelicher in preussischen Anleihen, Bremer und Nürnberger Stadtschulden, festgelegt sind. Rund 383 000 M. sind noch nicht angelegt, weil man den Ausfall des Redaktionsjahres der 6 Radbod-Witwen abwarten will. Das Gutachten des Versicherungstechnikers Dr. Zimmermann, welche eine Deduktion in Höhe von rund 1 Millionen Mk. bei Inanspruchnahme der in der ersten Sitzung gemachten Vorschläge für erforderlich hielt, mußte einer Nachprüfung unterzogen werden, da sich der Wiedererwerb der Radbod-Witwen, mit der in einigen Fällen zu rechnen war, und die eine Entlastung des Fonds zur Folge gehabt haben würde, Schwierigkeiten entgegenstellte. Es wird nämlich die Landesamtliche Todeserklärung gewährt, so daß die Witwen die gesetzliche Todeserklärung, die eine jährliche Vortzeit bedingt, beantragen müssen.

Hierzu empfiehlt der Gutachter 1 420 000 M. zu reservieren, in die allerdings die Verwaltungskosten, die auf jährlich 2000 M. geschätzt werden, und sonstige unvorhergesehene Ausgaben nicht mit eingechnet sind. Die Renten wurden alsdann gemäß den Anträgen des geschädigten Ausführes bewilligt, und zwar soll nach den Ausführungen des Oberregierungsrates Richter außer den Obengenannten, eine Schwester, die von einem Verunglückten unterhalten wurde und mit diesem zusammen lebte, eine Frau mit 2 Kindern, die mit einem Verunglückten bereits das Aufgebot bestellt (1238 M. jährlich), dann eine Frau mit 6 unehelichen Kindern, die schon durch anderweitige Sammlungen unterstützt wurden (720 M. jährlich), eine Frau mit 3 unehelichen Kindern (1306 M.), in einem Falle, wo nur kirchliche Trauung erfolgt war, Zuwendungen erhalten.

Von Verunglückten zu zahlende Alimente werden in 2 Fällen aus der Radbod-Spende weiter gezahlt. Ein dritter Fall schwebt noch. Stiefkinder und uneheliche Kinder, die mit einem der Verunglückten im Haushalt lebten, werden ebenfalls berücksichtigt. Die 75 Ausländer, von den

365 Verunglückten, werden den Inländern gleichgestellt, wobei die vom König von Italien für 11 Italiener gespendeten 8000 M. unberücksichtigt bleiben dürfen. Ein Vater, der 4 Söhne bei dem Unglück verlor und sich in bedürftigen Verhältnissen befindet, soll einen Zuschuß aus der Spende erhalten. Zum Schluss der Sitzung wurden die Satzungen der zu errichtenden Stiftung wie vorgelegt, genehmigt und zum Stichtagsakt durch Unterscheiden der Anwesenden geschlossen.

Arbeiterbörsen in England.

Die sozialpolitische Gesetzgebung in England hat einen großen Fortschritt aufzuweisen. Die von dem Handelsminister Winston Churchill dem Unterhause vorgelegte Bill, die am 20. d. M. die erste Lesung passierte, sieht die Errichtung von mehr als 220 Arbeiterbörsen in England und die zwingende Versicherung gegen Arbeitslosigkeit vor.

Es ist dies ein großartige auf breiter Grundlage sich aufbauende Maßregel, die im Prinzip von allen Parteien mit Genugtuung aufgenommen wird. Mit dieser Gesetzesvorlage des Handelsministers ist der erste Schritt zur Lösung des Problems der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getan; von seinem Ergebnis wird es abhängen, ob England auf der betretenen Bahn weitererschreiten kann. Das von Herrn Winston Churchill ins Auge gefasste System trägt einen ausgedehnten nationalen Charakter insofern, als der municipale Charakter der bisher bestehenden Arbeiterbörsen hier in Fortfall kommt und durch eine starke zentrale Leitung ersetzt werden soll.

Zu diesem Zwecke ist die Schaffung einer eigenen Abteilung für Arbeiterangelegenheiten im Handelsministerium in Aussicht genommen. Dieser Abteilung wird in erster Linie die Zentralleitung der ins Leben zu rufenden Arbeiterbörsen und die Vollstreckung der Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit obliegen. Das ganze Land soll in zehn Bezirke geteilt werden, an deren Spitze ein Bezirkschef stehen soll. In diesen zehn Bezirken sollen zwischen 30 und 40 Arbeiterbörsen erster Klasse in den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern, 45 Arbeiterbörsen zweiter Klasse in den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und 150 kleinere Arbeiterbörsen in Orten mit entsprechend geringerer Bevölkerung errichtet werden.

In den großen Städten sollen außerdem beratende Ausschüsse eingesetzt werden, die sich zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensetzen werden. Die Arbeiterbörsen sollen, wie der Minister erläutern angegeben hat, die auf den Arbeitsmärkten herrschenden Verhältnisse, das Angebot und die Nachfrage möglichst genau regulieren. Ihre Beamten sollen einen etwaigen Überfluß oder Mangel auf den Arbeitsmärkten ihrer Bezirke ermitteln und darüber an die Bezirksleitung berichten; die geplanten beratenden Ausschüsse haben die Aufgabe, den Arbeitern Stellen nachzuweisen oder von der Suche nach Beschäftigung in solchen Betrieben abzuhalten, in denen sie keine Aussicht haben, Erwerb zu finden.

Die sollen außerdem den Eltern mit Rat und Seite stehen über die beste Art der Beschäftigung ihrer Kinder und dadurch einen Ausgleich in den Arbeitsverhältnissen der einzelnen Betriebe herbeizuführen suchen. Der Plan des Handelsministers, den Arbeitern gleichzeitig Gelegenheit zur körperlichen Pflege, zum Waschen, zum Ausbessern ihrer Kleiderstücke usw. zu geben, ist dem deutschen Vorbilde entnommen.

Die Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit soll sich auf alle Arbeiterkategorien erstrecken; die Versicherung wird zum Teil vom Staat, zum anderen Teil von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werden. Die Quote der Arbeiter wird sich nach der Berechnung des Handelsministers auf durchschnittlich 2 Pence der Kopf belaufen; das Maximum dürfte 5 bis 6 Pence für die sogenannten „skilled labourers“, die gelerntsten Arbeiter, sein.

Otto Kraus eine neue, sehr einleuchtende Erklärung. Herne irdische Lichtquellen weisen genau dasselbe Funktion als Leuchtquellen auf, während andere ein gleichmäßig ruhiges Licht wie die Planeten ausstrahlen. Und doch müßten sie nach der bisherigen Erklärung fälschlich flimmern. Kraus sucht deshalb den Grund der Erscheinung nicht in äußeren Umständen, sondern im Bau des Auges, dessen Netzhaut sich aus unzähligen Zäpfchen, äußerst feinen Nervenfäden, zusammensetzt, von denen jedes einzelne die Lichtstrahlen und die Farbe, die es gerade treffen, zum Gehirn fortleitet. Dort müßte nun eine Art Mosaikbild, bestehend aus lauter nebeneinander gesetzten Licht- und Farbpunkten, entstehen, wenn nicht unser Auge in häufiger geringer Bewegung erhalten würde, wodurch die einzelnen, der Zeit nach sehr rasch aufeinanderfolgenden Bilder einander ergänzen — ein Vorgang, bei dem die Einbildungskraft etwa noch entstehende Lücken so ausfüllt, daß sie uns nicht zu Bewußtsein kommen. Bei den fixierten handelt es sich nun um so winzige Lichtquellen, daß nur ein oder höchstens einige der Reizpunkte getroffen werden. Bliebe das Auge unbeweglich so sehen, daß der Strahl das betreffende Zäpfchen voll trifft, so würde uns die Lichtquelle in voller gleichmäßiger Stärke zu Bewußtsein kommen. Wie werden sie aber gar nicht oder nur schwach sehen, wenn sie gerade zwischen die Zäpfchen fällt oder sie nur streift. Die verschiedene Größe der auch im stärksten Fernrohr punktförmig erscheinenden Fixsterne beruht hauptsächlich auf ihrer Lichtstärke.

Vor und hinter den Coulissen.

Wiesbadener Künstler. Der Königl. Sängerkunst Friedrich von Hoftheater wurde zum herzoglichen Hoftheater ernannt. — Frä. Margarete Schwarzkopff, die beliebte Naive des Residenztheaters gehört jetzt dem Verbande des Wieslauer Schauspielhauses an. — Demnach wird das Residenztheater auf Frä. Elise Koor mann verlassen. Die anerkannte Künstlerin wurde für das Theater in Karlsruhe verpflichtet.

Zick-Zack.

Das Flimmern der Fixsterne. Dieser bekannten Erscheinung, die man bisher auf die stets wechselnden Dichtigkeitsverhältnisse der Atmosphäre und die dadurch hervorgerufene unregelmäßige Brechung und Zerstreuung der Lichtstrahlen dieser Gestirne zurückführte, gibt

Das Ehefräulein.

Der erste Justizbeamte des nordamerikanischen Staates Kansas hat vor Kurzem die Verheiratung des Mädchennamens der Frau nach der Deutlichkeit für durchaus zulässig erklärt. Es geht kein Gesetz das dies verbiete oder sei es erlaubt. Das ist für Amerika nichts Neues. Schon lange führt manche selbstbewusste eigenwillige Tochter des freien Kolumbia als Frau und Mutter nicht

In der Fremdenlegion.

Zugabe zum — Rom Afrika — Das Legionär.

— Der Krieg. — Eine Zeit voll Eindrücke.

Es gibt noch immer Leute, die einen spannen Roman erleben und erleben. Während Hunderttausende ihr Dasein in den breiten Bahnen des alltäglichen Lebens dahinleiten, wirken bei einigen Wenigen äußere Umstände und Charakteranlage zusammen und gestalten seltsame, bunte Schicksale voll Tragik und Erlösung, wie sie sonst nur gedruckt gelesen und nicht am eigenen Leibe erlebt werden. Solche wirklichen Romane packen uns mit doppelter Gewalt, wenn sie uns von einem Menschen erzählt werden, der den Roman seines Lebens in vollendetster literarischer Form vorzutragen weiß. Solch ein Mann ist Erwin Rosen, der soeben seine Lebensgeschichte als Fremdenlegionär unter dem Titel „In der Fremdenlegion“ hat erscheinen lassen (Memoirenbibliothek von Robert Lutz, Stuttgart).

Nach einer abenteuerlichen Jugend in den Vereinigten Staaten, nach Not und Sorgen hatte Rosen endlich in der Liebe zu einer Frau und in der Freude an seinem erfolgreichen Schriftstellerberuf äußere und innere Halt gefunden. Eine glückliche Zukunft winkt ihm — da zerstört er abermals durch eigene Schuld sein Glück. Seine Frau gibt ihn auf und Rosen wird Fremdenlegionär. Er dient in Afrika, niemand weiß, was aus ihm geworden und er hofft, von allen vergessen zu werden. Aber die Liebe wehrt den Verlorenen zu finden. Rosen erwacht wieder zum Glauben an sich selbst und an ein besseres Geschick, eines Nachts spieht er seine Uniform mit dem Bajonett an einem Palmtamm und verkleidet sich in einen Zivilisten, um unter großer Gefahr mit unerhörter Mühe über Kapelle nach Italien zu desertieren. In Venedig führt er aus Telephonbureau und schickt zwei Depeschen ab, an die Frau und die Mutter, frei, frei!

Das ist der äußere Rahmen des Geschehens, das sich so spannend liest wie der spannendste Roman, den wir als Jungens verdrungen haben. Daneben aber gibt Rosen ein lebendiges bewegtes Bild vom Leben und Treiben jener merkwürdigen Soldatentruppe, in der die abenteuerlichsten Elemente aus aller Herren Ländern zusammenströmen, um die französische Armee mit den besten Soldaten der Welt zu bereichern. Wunderliche Typen und seltsame Dinge schauen wir, dicht beieinander wohnen der Humor und das Grauen, die heitere Komik und die bittere Tragik verlorener, unrettbar verlorener Menschen. Es gibt kein Buch, das uns die Fremdenlegion so von allen Seiten platt und in allen ihren Farben vorführt. Selbst beim Unerhörtesten kommt uns nicht der leiseste Zweifel, ob Rosen uns die Wahrheit berichtet. In der Fremdenlegion gibt es unbegrenzte Möglichkeiten des Grauens, neben edelsten schrankenlosen Möglichkeiten höchsten Heldentums, Heldentaten, die der Legionäre für 6 Centimes täglicher Ration berichtet. Die unglaubliche Armut der Legionäre schildert Rosen in allen ihren oft häßlichen Folgenerscheinungen, deren abschließende „das Legionärsleben“ ist. Von heroischem Interesse sind seine Angaben über das ständig grobste Desertionsfieber, den permanenten Drang der Fremdenlegionäre, selbst die ausichtslose Flucht zu unternehmen, wenn sie nur für einige wenige Tage eine Freiheit verspüren, die aus Hunger, Durst und den härtesten Entbehrungen besteht und die schwersten Strafen nach sich zieht.

Seltener wie die Einrichtung der Fremdenlegion selbst, sind die Menschen, aus denen sie besteht, sind die Dinge, die sich in ihr abspielen. Man hat den Eindruck, als sähe man Silber aus fernem, exotischen Ländern an sich vorbeiziehen, so fremdartig neu ist alles. Rosen schreibt darüber:

Jeder Tag brachte ungeheuerliche Eindrücke, die in einem zivilisierten Leben große Ereignisse gewesen wären; man konnte in Verdrängung über fremdartige Menschen und unerhörte Dinge, um sie im nächsten Augenblick über einen neuen Eindruck zu vergessen.

In den wenigen Minuten eines Spazierganges auf dem Kasernenhof, den ich in den ersten Tagen meines Legionärslebens mit dem alten Legionär Guttering machte, rannte brüllend, schreiend, von oben bis unten mit Blut bespritzt, ein Legionär an uns vorbei, der sich zwei Finger abgehackt hatte, um untauglich zu werden.

Nachdem ich mich von meinem Entsetzen erholt, so prallte ich abermals zurück. Ein Legionär schritt an uns vorbei, auf dessen Stirne ein grinsender Totenkopf eintätowiert war. Er lächelte gescheitelt, als er mein Erschrecken sah und freute sich offenbar über den Eindruck, den er gemacht hatte. Ich sagte irgend etwas über den Totenkopf, sah für ein ganzes Leben lang so fürchterlich zu demütigen und Guttering meinte nur achselzuckend:

„So machen sie's bei den Nephitis (Strafbaillonnen). Is mir dabei...“

Is mir dabei nichts, als eine Hoffnungslosigkeit, wie sie sich nicht ausdrücken lassen konnte.

Der Legionär mit dem Totenkopf kam nochmals. Er war uns nachgegangen. Sein groteskes Gesicht strahlte in Eitelkeit.

Er zog einen Tabakbeutel hervor, anscheinend aus weichen Leder gearbeitet, mit vielen Goldfäden verziert.

„Brust von Araber!“ sagte der Mann mit dem Totenkopf. „Gibt sehr guten Tabakbeutel. Selber abgemessen. Sind jetzt nur noch sieben im ganzen Regiment. Chose — n'est ce pas?“

Und grinsend ging er davon.

„Tabakbeutel — Brust einer Araberin —“

„Der Reiz verdrängt!“ sagte ich zu Guttering.

Der aber belächelte mich. Beim letzten Araber-

auffand hieß im Süden heißen Araberweiber die Zeichen von Legionären schrecklich verstümmelt

Frauen an die Front!



Umzug englischer Frauenrechtlerinnen durch die Straßen Londons.

Auf immer neue und immer auffälliger Weise verfallen die englischen Sozialistinnen für das Frauenstimmrecht bei ihrem Aufzug. Das allerneueste ist ein Pfeifer- und Trommlerkorps, mit dem sie einen Umzug durch die Hauptstraßen des West-End veranstalteten. Eine schmutzige Uniform (eng anliegenden „Bastard“ und kurzer Rock aus purpurnem Tuch mit silbernen Vorten, über die Schulter eine Schärpe aus grüner Seide und dazu ein grün

und verwundete zu Tode gequält. Die Legionäre schonten aber dafür kein Weib mehr — und daher diese Tabakbeutel.

An jenem Tag sah ich zum erstenmal den Arbeitsmarsch der Gefangenen und erschraf:

Hinter der Kaserne, auf einem kleinen vier-eckigen Platz zwischen Kaserne und Mauer ließen ungefähr dreißig Mann immer im Kreise herum. Ein Korporal kommandierte mit scharfer Stimme fortwährend: „a droit — droit! a droit — droit!“

Sie marschierten in raschem Tempo, fast im Lauffschritt, im engen Kreis, in tiefgebeugter Haltung. Denn die Tornister auf ihren Rücken waren mit Steinen und Sand gefüllt und jeder trug eine Bürde von dreißig bis vierzig Kilogramm. Ihre Gesichter sahen müde aus, und ihre Drillanzüge waren schmutzig und zerfetzt. An allen Ecken des kleinen Vierecks aber standen Wachen mit aufgespanntem Bajonett.

Es waren nicht etwa schwere Verbrecher, sondern nur das „peloton des hommes punis“, die Legionäre, die wegen irgendeines kleinen Vergehens zu „prison“ verurteilt waren.

Ich stellte mir vor, wie ich fühlen würde und was ich tun würde, wenn man mir den Sandack auf den Rücken packte und mich im Kreise herumtrieb. Und ich erschraf.

„Alles, schreie mir los“, sagte Guttering. „Ins Loch kommt mir alle und die „pomis“ soll man net angucken. Is so so sehr sauer.“

Fremdartig wie die ganze Umgebung waren viele der Menschen, mit denen man nun Schalter an Schalter lebte und manchmal dachte ich an das Wort von wandelnden Romanen.

Ich lernte Menschen kennen, deren Sprache aus aneinandergeratenen Klängen bestand, und zwar aus Klängen, die einen erschauern ließen, so gemein waren sie. Andere wieder erzählten Greueltaten aus den Kasernegefängnissen mit einem Behagen, das ihre Verrohung zeigte. Ein alter Legionär wurde mir gezeigt, der sich während des letzten größeren Kaserneaufstandes in ein mohammedanisches Heiligtum mit Nieren geschlichen hatte, um sich die Belohnung zu verdienen, die auf den Kopf eines der Führer der Aufständigen gesetzt war. Er fand zwei Priester in dem Tempel und schlug sie tot, ohne viel Lärm zu machen. Der eine war der Rebelle. Dessen Kopf schnitt er ab und trug die grauliche Trophäe zwei Tage im Tornister, bis er seine Truppe wiederfand!

Keinmal brachte jeder Tag und man wurde der Anomistat müde.

Eine Welt von neuen Eindrücken stürmte auf einen ein. Häßliches folgte Häßlichem, bis man gleichgültig und wunderbar schnell stumpf wurde — völlig abgestumpft!

So ist das ganze Buch angefüllt mit der Schilderung von Greueltaten, die uns in eine völlig neue Welt versetzen, in die Welt der Fremdenlegion, die zur Hälfte aus deutschen Landeskindern besteht. Wenn auch nicht aus den besten, so doch gewiß aus den Unglücklichsten, die ein dummer Streich ihrer Jugend, oder der Hunger ins Verberbureau getrieben hat.

Detektive an der Arbeit.

Wie ein Handwerker ins Werk ging. — Die Ermordung einer Geheime. — Auf der Jagd.

In Wien wurde der 19jährige Schuhmacherlehrling Janag Jemanel wegen eines in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. in seiner Ge-

und purpurner Tschako) war nur dazu angetan, die Aufmerksamkeit und das Interesse des Publikums zu erheben. Selbst die Instrumente waren mit symbolischen Abzeichen geschmückt und hinter den wehenden Fahnen marschierte eine stattliche Kolonne der lampförmigen Fußtritte, die sich einen Tombourmajor des Heeres engagiert hatten, um sich in der kriegsähnlichen Rüstung unterweisen zu lassen.

mat Reipniz in Wahren an der siebzehnjährigen Privatierin Repomurena von verübten Raubmordes verhaftet worden. Das Sicherheitsbureau erhielt vom Gendarmenposten in Reipniz die telegraphierte kurze Kurze über die Tat, in der Jemanel, der am Tage nach dem Verbrechen aus der Heimat verschwunden ist, verhaftet wurde. Das Sicherheitsbureau durchsuchte gleich die Wachenquartiere, Hotels und Privatlogis und ließ auch in Auswanderungsbureau Erhebungen einleiten. Auf Grund der Nachfrage meldete eine Reisebureau telefonisch, daß es am 18. d. M. eine Schiffkarte an einen Janag Jemanel verkauft habe, der sich an Bord des Dampfers „Köln“ von Bremen aus nach Galvestone in Texas einschiffen gedachte. Die Karte kostete 200 Mark und das Schiff sollte am 20. d. M. Bremen verlassen. Das Sicherheitsbureau mußte schon annehmen, daß Jemanel auf dem Dampfer entkommen und traf eben Anstalten, ihn bei der Landung anhalten zu lassen, als gleich darauf die Mitteilung kam, daß Janag Jemanel nicht auf dem Dampfer „Köln“ gefahren, sondern als Trabanten zurückgewiesen worden ist.

Nun wurden im Sicherheitsbureau drei Möglichkeiten erwogen. Entweder wollte Jemanel nach in Bremen und suchte mit einer anderen Schiffgesellschaft zu fahren, oder er suchte einen anderen Hafenplatz zu erreichen, oder aber, und das schien das plausibelste, er suchte nach Wien zurückzukehren und beschrieb sich, bei dem Reisebureau das Geld für die Karte zurückzuerhalten. Für alle drei Eventualitäten war vorgesorgt. Bremen und alle Hafenplätze sollten eben verständigt werden und dann ordnete das Sicherheitsbureau einen Überwachungsdiens auf den Bahnhöfen und bei den Reisebureaus an. Die letzte Anordnung führte zur Verhaftung des Raubmörders. Polizeibeamten erkannten ihn, als er um 7 Uhr 55 Minuten abends mit der Nordbahn direkt aus Bremen kam. Er wurde auf der Straße, auf dem Wege zum Reisebureau, wo er tatsächlich das Geld für die Karte zu erhalten hoffte, verhaftet und dem Sicherheitsbureau überstellt.

Jemanel, am 8. Mai 1890 zu Reipniz geboren, noch bloß achtzehn, spricht nur Tschechisch. Er ist bloß wegen Fensteranschlags bei einer Demonstration mit 24 Stunden Arrest bestraft. In einem eingehenden Verhör, dem er mit Hilfe eines Dolmetschers unterzogen wurde, erzählte er sehr zungewandt die Tat, die er als Diebstahl mit nachfolgendem Totschlag darstellte. Jemanel hatte keine Arbeit und wohnte als Bettelgänger in der Begraßung in Reipniz. Früher hatte er im Hause, in dem Frau von im ersten Stock wohnte, aber ihr gewohnt. Er wußte, daß sie bemittelt ist und kannte den Hausbrand, das Versteck des Geldes und das des Schlüssel zum Geldschloß. Er wollte weg von der Heimat, nach Bodien oder zu Verwandten nach Galvestone. Dazu brauchte er Geld und das wollte er sich durch einen Einbruch verschaffen.

Um für alle Fälle gerüstet zu sein, nahm er eine schwarzgeschliffene Hantel mit, die er an einem Riemen um den Leib band und zwischen Hofe und Unterhose befestigte. Zum Sauberen hatte er sich einen Raschschlüssel angefertigt. Er öffnete es nach 2 Uhr früh, kam in den Hof und strengte mit der Hantel drei Türen auf: die eine vom Hof zur Stube, die zweite vom Gang in die Küche und die dritte von der Küche ins Zimmer. Die Frau hatte nichts gehört und auch im Hause

Mich es still. Jemanel schlich in die erste Stube, nebenan schloß die Frau. Er holte die Vorjellandase den Originalschlüssel zum Schreibtisch, in dem die Geheime das Geld verwahrt hatte und schloß den Schreibtisch auf.

Er fand dort 500 Kronen in Silber und Papier und wollte sich eben zur Flucht wenden, als — seiner Angabe nach — Frau von erwachte, ihm „Halt!“ rief und ihn am Armel packte. Angeblich um sich loszureißen schlug er mit der Hantel im Dämmerlicht blindlings zu und traf sie auf den Kopf. Sie war verletzt und schrie um Hilfe und um nicht erwidert und verurteilt zu werden, schlug er noch mehrmals zu, bis die Frau zusammenfiel. Sie war tot. Jemanel schloß die Türen und eilte weg. Er fuhr sofort nach Wien und löste sich hier die Karte, um nach Galvestone zu fahren.

Der Raubmord wurde erst am zweitnächsten Tag entdeckt. In Bremen zurückgewiesen, reiste er nach Wien, um das Geld zurückzuholen. Er kauft sich in Oberberg ein tschechisches Blatt vom M. d. M., in dem der Raubmord kurz erzählt war. In Wien kam er mit zwei Helfern in der Tasche an. Das Sicherheitsbureau verständigte die kompetente Behörde telegraphisch von der Verhaftung. Jemanel wird morgen dem Landesgericht eingeliefert werden. Er ist ein harmlos aussehendes schwächliches Büßchen ohne Bart und zeigt nicht die geringste Reue.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Untreue.

Der Feiseur Hermann W. in Rixdorf schuldete einer Firma in Cöfel einen größeren Betrag. Die Regulierung sollte in der Weise erfolgen, daß W. über den Schuldbetrag verschiedene Wechsel gab, auf die der W. jemals 30 A bezahlen sollte, während die Firma dem Angeklagten den Restbetrag zur Einlösung der Wechsel einschickte. Verschiedene Male kam W. seinen Verpflichtungen nach. Im Juni aber erhielt er wieder einen Betrag von 340 A von der Firma, die W. aber in seine Tasche steckte. Wegen Untreue und Unterschlagung wurde W. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Immer wieder!

Der Sattler und Holzhaue Dominikus S. aus Heilbronn, vielfach vorbestraft, mietete sich am 23. Dezember eine möblierte Mansarde. Am 27. Dezember öffnete er mittels Nachschlüssels eine Mansarde und stahl dort aus einem Koffer einige Kleidungsstücke und ein Paar Handschuhe. Nach am selben Tage verschwand er und blieb seiner Witze 200 A Rente schuldig. Wegen schweren Diebstahls und Betrugs wurde S. zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein „schwerer“ Junge.

Der Küfer Heinrich S. in Oß ist gilt als der Schredens der dortigen Gegend und hat schon verschiedene mehrjährige Zuchthausstrafen verbüßt. In der Zeit vom Januar bis März d. J. verübte er in Oß, Reilheim und Nied verschiedene Einbrüche und stahl dabei Kleidungsstücke, Nahrungsmittel, Wein und Spirituosen in größeren Mengen. Außerdem erbrach er zwei Automaten und plünderte deren Inhalt. Sein noch nicht 16 Jahre alter Schwager, der Arbeiter Peter W., war ihm dabei beistehend. Das Urteil lautete gegen S. auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Verhandlung gegen W. wurde vertagt, da versäumt war, diesem Angeklagten einen Verteidiger zu stellen.

Aus Eitelkeit.

Die Näherin Paula B. in Schierstein entwendete im November von ihrer Freundin zwei Ringe und suchte sie später zu verkaufen. Als die Eigentümerin ihre Ringe zurückforderte, leugnete die Angeklagte, die Ringe zu haben. Vom Schöffengericht wurde die B. am 14. April freigesprochen. Auf die Berufung des Amtsgerichts hin wurde die B. zu 20 Mark Geldstrafe wegen Unterschlagung verurteilt.

Paula Richter.

Die Klavierlehrerin Wallo B. hier wohnt bei einer hiesigen Familie möbliert. Nachdem sie mehrere Monate die Rente schuldig geblieben, verschwand sie am 2. November heimlich und nahm außer ihren Sachen noch einen Koffer mit, der den Vermietern gehörte. Aus demselben entnahm sie verschiedenes Silber im Werte von 100 Mark, 10 Mark Bargeld und 6 neue Taschentücher. Der Koffer schickte sie dann wieder zurück. Wegen einfachen Diebstahls wurde die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und ihre sofortige Verhaftung angeordnet.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Wahrscheinliche Demonstration.

Der Tapezierer B. hier befand sich auch unter den Demonstranten, die der Wahrscheinlichen Demonstration am 21. Januar beizutreten. Am Marktplatz wurde der Angeklagte von einem Kriminalbeamten aufgefordert, mit zur Wache zu kommen, damit seine Personalkarte festgestellt werden. B. widersetzte sich, so daß er schließlich unter Anwendung von Gewalt zur Polizeidirektion gebracht werden mußte. Gestern hatte sich B. vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anschuldigung des Widerstandes, Verleumdung und groben Unfugs zu verantworten. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe.

Wichtig für jede gute Hausfrau ist es zu wissen, daß die seit 15 Jahren als feinste hygienische Toilettefeife anerkannt bewährte Merveholinseife, sehr sparsam im Verbrauch ist. Die treue Kundenschaft spricht für ihre vorzüglichen Eigenschaften, so daß sie in keinem Haushalt fehlen sollte.



Kauft



MAGGI[®] Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

für eine große Tasse.



Man achte darauf, daß jeder Würfel auf der Umhüllung den Namen MAGGI u. die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt.

Neues aus aller Welt.

© Eine Familientragödie. Aus Lengfeld i. Gröb. wird gemeldet: Sonntag nachmittag erkrankte der Wirtschaftsbefitzer Emil Morgenstern seine Ehefrau mit einem Fieber, wesshalb sie durchschnitten sich hernach die Kehle. Morgenstern war dem Trunk ergeben, weshalb stets Familiengewalt herrschte. Kurz vor der Tat wollte der Geistliche bei der Familie, um die Ehefrau, die vier unversorgte Kinder hinterläßt, mit ihrem Mann zu verhandeln.

© Ein Raubmord in der Eisenbahn. Die aus Warschau kommende Kaufmannsrau Hoppe, die in Berlin 23.000 Rubel einsteckt hatte, wurde auf der Heimreise im Wagon beraubt, ermordet und zum Fenster hinausgeworfen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

© Kleine Urkunden. Am Samstag nachmittag brach in Billwärd in einem hinter der roten Brücke gelegenen Hause ein Feuer aus, das durch Flugfeuer weiter um sich griff, wodurch 8 Häuser fast vollständig eingeäschert wurden. 3 Bäume der Hamburger Feuerwehrt sowie die Wehren der umliegenden Ortschaften konnten den Brand in ihre Gewalt bekommen. Eine Person wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Brandes soll entzündete glimmende Zigaretten gewesen sein.

© Die Attentate auf die Geldbriefträger in Berlin, hinter denen der beständige Handlungsgehilfe Wilhelm Kahler steht, beschäftigen andauernd die Berliner Kriminalpolizei. Den ganzen Tag über fanden Vernehmungen statt, die aber nicht zum Abschluß gelangten. Kahler scheint besonders in den fünf Wochen, die er vom 1. Januar an bis zum Antritt seiner letzten Stellung „hummelte“, auf die schiefe Ebene geraten zu sein. Er las zahlreiche Schund- und Detektivromane, von denen er viele bei ihm beschlagnahmt wurden. Den Laden, den Kahler in der Fruchtstraße 66 leitete, sollte er stets um 7 Uhr öffnen. Wenn das immer geschehen wäre, so könnte er natürlich bei dem Ueberfall auf den Geldbriefträger Eulenburg nicht mit Drecksler um 8 Uhr morgens in der Festsitzstraße und dann zur Teilung der Beute im Tiergarten gewesen sein. Es ist aber erwiesen, daß er wiederholt später, manchmal erst um 9 Uhr, aufgemacht hat, und daß sich mehrere Kunden darüber beschwerten.

© Ein Dorf in Flammen. Am verflochtenen Samstag hat eine furchtbare Feuerbrunst das Dorf Wangern (Kreis Oppeln) heimgesucht. 26 Behausungen wurden infolge des herrschenden Windes ein Raub der Flammen. Viel Vieh und Geflügel ist verbrannt.

© Der Gattenmordversuch eines Geisteskranken. Die Schredenslat hat die Bewohner von Pantow bei Berlin in Aufregung versetzt. Dort versuchte der Arbeiter Hennig seine Ehefrau zu erschlagen; der Flüchtige wurde spät abends festgenommen. Frau Hennig ist zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt worden. In Einzelheiten wird dem „Berl. Lot.-Anz.“ zu dem Vorfall noch folgendes gemeldet: Der am 17. Juli 1878 zu Papan, Kreis Thorn, geborene Marmorarbeiter Hennig hatte sich vor etwa drei Jahren mit der damals 25jährigen Maria Linde aus Pantow verheiratet. Die Ehe war nicht glücklich; die junge Frau klagte oft über Mißhandlungen seitens ihres Mannes, und so beschloß sie denn, sich zu trennen. Sie ging von Hennig fort und bezog in der Kaiser-Friedrichstraße 45 zu Pantow eine kleine Wohnung, wo sie sich von ihrer Hände Arbeit mühselig ernährte. Hennig gab nunmehr die eigene Hauslichkeit auf und zog zu seinen Eltern nach der in Weihenfeld belegenen Parkstraße. Die Trennung von seiner Frau schien er jedoch nicht ertragen zu können; denn mehrfach versuchte er, sich ihr wieder zu nähern, was indessen die junge Frau ernstlich ablehnte. Nun beschloß Hennig, Rache zu nehmen. Er kaufte sich einen Revolver und lud ihn mit sechs Patronen; dann lauerte er am Samstag abend seiner Frau auf, als sie von Verwandten heimkehrte und die Pantower Feldmark betrat, um zu ihrer Wohnung zu gelangen. Auf die Ahnungslose feuerte Hennig kurz hintereinander vier Schüsse ab, zwei davon trafen die Unglückliche in das Gesicht, so daß sie blutüberströmt zu Boden sank. Passanten eilten der Schwerverletzten zu Hilfe und brachten sie nach ihrer Wohnung. Während dessen gelang es Hennig, davonzueilen. Er begab sich zu seinen Eltern und tat hier, als ob nichts vorgefallen wäre. Die Hilfe von dem Vorfall wurde der Polizei erst mittags bekannt; es gelang jedoch den Tätern zu verhaften, als er sich abends zu einer Kriegerdenkfeierlichkeit, die in Weihenfeld stattfand, begeben wollte. Hennig gelangte die Tat mit vollkommenster Ruhe an. Es scheint, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat. Er war bereits einmal, als er vom Militär entlassen worden war, längere Zeit in einer Anstalt interniert, dann aber als geheilt entlassen worden. Er wurde vorläufig in das Pantower Untergewand eingeliefert; die weitere Verfolgung hängt von dem ärztlichen Gutachten ab. In dem Befinden der Frau Hennig ist eine Besserung eingetreten, so daß glücklicherweise keine Lebensgefahr mehr besteht.

© Eine 17jährige Mörderin vor Gericht. Die Ermordung der Melusine Elfrida Menzel im Café „Humboldt“ in Frankfurt i. S. die seinerzeit namentlich wegen der Jugend der Täterin das größte Aufsehen erregte, beschäftigte die 1. Strafkammer des Landgerichts in Chemnitz und zwar in einer Sitzung als Jugendgericht. Unter Anklage steht das jetzt 17jährige Dienstmädchen Maria Krompach, die wie ihr Opfer in dem genannten Café beschäftigt war. Am Abend des 10. April hatte sie mit der Menzel einen kleinen Streit, wobei ihr diese zurief, sie möge sich hüten, daß sie nicht hinausgeworfen werde. Am nächsten Morgen wurde die Menzel in ihrem Bett tot aufgefunden. Der Kopf wies mehrere tiefe Wunden auf, auch war ein Betrag von annähernd 200 Mark geraubt. Drei Tage lang wurde die Polizei vergeblich nach dem Täter; endlich überreichte ein Polizeihund unter Vermeidung eines sonst im Haushalt gebräuchlichen blutbesetzten Kleideschneiders auf die Nachforschungen der Polizei erstreckten sich nunmehr auf das übrige Hauspersonal des Cafés, und schließlich lenkte sich der Verdacht auf die Krompach. Nach einem langwierigen Verhör, bei

An unsere Post-Abonnenten!

Damit die Zustellung unserer Blätter keine Unterbrechung erleidet, ist es nötig, das Post-Abonnement rechtzeitig zu erneuern. Wir bitten unsere verehrlichen Post-Abonnenten den nachstehenden Post-Bestellzettel genau ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen auf den Wiesbadener General-Anzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, entgegen.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger.

Bitte ausschneiden und ausgefüllt dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellzettel.

Ihre Nr.

Rechnung für

Straße Nr.

über die nachstehend aufgeführte Zeitung.

Bezugszeit	Exemplar	Benennung der Zeitung	Betrag M. Pfg.
Monat Juni		Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden mit den Wochenbeilagen „Der Landwirt“ n. „Rothbrunnengeist“, „Blätter für Humor, Wit u. Satire.“ Bezugspreis 60 Pf.	

Ihre Nr.

Bescheinigung über Zeitungsgeld.

Mark Pfg. sind heute richtig gezahlt worden.

1909.

Postamt oder Briefträger

dem sie wiederholt Ausflüchte machte, gab sie endlich die Tat zu. Auch wurde das geraubte Geld an dem von ihr bezeichneten Versteck vorgefunden. — Zur Verhandlung waren 14 Zeugen erschienen. Die Angeklagte, eine nicht unympathische Erscheinung, gab während der ihr zur Last gelegte Tat zu. Sie befand sich in großer Geldverlegenheit. Einmal hatte sie Schulden bei einem Zahnarzt, der ihr mit einer Klage gedroht hatte, und andererseits wollte sie ihrem Geliebten, der seiner Militärpflicht genüge, eine Unterstützung zukommen lassen. Sie beschaffte sich daher am Abend des 10. April in unauffälliger Weise das Geld, verbrachte es und führte die Tat am Morgen des 11. als die Kneipe noch schlief, aus. Die Angeklagte hat aus ihren bisherigen Stellungen verhältnismäßig gute Zeugnisse aufzuweisen, auch ist sie bisher noch nicht bestraft. Die Fragen des Vorsitzenden beantwortete die Angeklagte mit verweilter Stimme, so daß sie kaum zu verstehen war. Die Ermordete war das einzige Kind eines Schneidermeisters in Bernstadt und wollte am Tage ihres Todes in die Heimat reisen. — Das Urteil des Gerichts lautete auf 12 Jahre Gefängnis, dazu kam eine Woche Gefängnis wegen Diebstahls eines der Ermordeten gehörenden Unterrobes. Die Angeklagte nahm das Urteil ganz vollständig gebrochen auf.

© Das Verleumdungskrieg der Gräfin. Ein unangenehmes Abenteuer ist der deutschen Gräfin Waldstein und ihrer Tochter in Italien zugefallen, die am Ragomaggiore in einer Villenstadt wohnen. Die beiden Damen hatten einen Ausflug nach Mailand unternommen, wobei der Komte in den Gärten des Bahnhofs ihr Verleumdungskrieg im Werte von zwanzigtausend Mark entwendet wurde. Die Polizei entdeckte das Verbrechen bald darauf in einem Versteck, wo es die Diebe oder Fänger für sechshundert Lire verhaftet hatten.

© Der Kampf um das Grafenkind. Der von der Bahnwärtersfrau Cécile Meyer in Freiburg (Schweiz) (Esterreichisch-Schlesien) wegen der Herausgabe des kleinen Grafen Josef Amleidi angeklagte Prozess wird immer verwickelter. Nachdem Gräfin Isabella Amleidi gestorben ist, hatte Frau Meyer die Klage auf die Verwandten der verstorbenen Gräfin als deren Erben ausgedehnt. Jetzt haben aber die Verwandten die Erbschaft ausgedehnt. Das Amtsgericht in Bronte hat daher auf den Antrag des Vertreters der Frau Meyer, Justizrats Landberg in Bosen, auf Grund des Paragrafen 1961 des Bürgerlichen Gesetzbuches den unbekannten Erben einen Nachlasspfleger in der Person des Rittersgutsbesizers v. Kuratowski in Pischarow beauftragt.

Aus den Nachbarländern.

© GutsMuths, 25. Mai. Wegen Stillstandsvergehen wurde ein auf dem Kontor der Bräutigamsgehilfen angestellter junger Mann nach vorausgegangener Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft Darmstadt festgenommen. Der junge Mann wurde dem Amtsgericht Grotzenau übergeben, und nach dort ausgenommenem Protokoll wieder entlassen.

© Gießen, 25. Mai. Infolge mehrerer Schiffsunfälle ist gestern gegen Abend das Wasser des „Wingerloch“ gestiegen worden. Der Schleppdampfer „Kosmos 3“ kam mit zwei Anhängern bergwärts, erlitt aber in der Nähe der sogenannten „Wette“, einigen Bächen unter-

halb des Wingerlochs, einen Bruch an der Radschne. Infolgedessen mußte der Dampfer vor Anker gehen. Seine beiden Schleppschiffe wurden von dem Boote „Kosmos“ nach der hiesigen Meebe verbracht und sehten heute ihre Fahrt zu Berg fort. — Um die gleiche Zeit ist der im Anhang des Schleppdampfers „Oberpräsident Rasse“ zu Berg kommende Schleppschiff „Kosmos“ und „Kosmos“ des Schiffers Böhl auf dem Rheingrund festgefahren. Der festgefahrte Kahn, der eine Kohlenladung nach dem Oberhain hat, wurde gestern vormittag von dem Dampfer „Oberpräsident Rasse“ und einem Kammengießer-Dampfer freigezogen und konnte seine Fahrt fortsetzen. Das Rahmwasser im Wingerloch ist wieder freigegeben.

© Krenznach, 25. Mai. In selbstmörderischer Absicht trank ein etwa 19 Jahre altes Mädchen, das von Saarbrücken aus hierher gereist war und sich hier einlogierte, ein Glaschen Lysol aus und schnitt sich die Pulsadern auf. Die Lebenswunde, an deren Aufkommen gezwungen wird, kam ins Krankenhaus. Die Beweggründe zur Tat sind bis jetzt unbekannt. — In unserer Gegend treibt wieder ein Schwindler sein Unwesen. Er sammelt Photographien für seinestücker Firma, die diese billigt vergrößern soll. Nachdem der Gauner eine Anzahl erhalten hat, verschwindet er auf Kammerviedersehen. — Infolge der steigenden Milch- und Futterpreise haben die hiesigen Milchhändler den Milchpreis erhöht.

© Coblenz, 25. Mai. Die Handelskammer hat in der gestrigen Sitzung auf Frage der Schiffahrtsabgaben eine Resolution gefaßt, in der es heißt: Die Handelskammer will sich gegen Schiffsabgaben nicht mehr grundsätzlich ablehnend verhalten, verlangt jedoch genügend Sicherheiten dafür, daß die Schiffsahrt durch solche Abgaben nicht unbillig belastet wird, und ferner dafür, daß die Abgaben nicht zu verkehrshinderlichen Zwecken verwendet werden. Solche Sicherheiten enthält der Entwurf der Reichsregierung aber nicht.

© Gießen, 25. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten heute den Betrag von 5000 M. zur Ausarbeitung eines Vorprojekts einer Eisenbahn Gießen-Brandenburger und beschloßen, den Bau dieser Strecke mit allen Mitteln zur Verwirklichung zu bringen. Veranlassung zu diesem Beschluß gab die Erklärung eines größeren Teiles der an dieser Linie interessierten Gemeinden, welche dahin geht, daß ihren Interessen besser gedient sei, wenn die Linie in Gießen mündet. Diese Ortschaften haben sich bereit erklärt, Gelände zu stellen für diesen Bahnbau und auch Aktien zu übernehmen.

© Mannheim, 25. Mai. Der Stadtvorstand der Mannheimer Detailistenvereine beschäftigte sich gestern abend mit der für den hiesigen Handelsstand lebhaft bewegenden Frage der Einführung der Handelsfortbildungsschule an Stelle der Handelsfortbildungsschule. Der Referent, Fabrikant Emil Engelhardt, betonte, daß die Fortbildungsschule sowohl den Interessen des Prinzipals, wie dem des Lehrlings mehr als die Handelsfortbildungsschule gerecht werde. Wenn aber der Landesgewerbeverband verlange, daß an der Fortbildungsschule sich noch zwei Fortbildungsschulen angeschlossen hätten, so habe er sich damit auf die Seite der Gegner der Fortbildungsschule gestellt. In der Diskussion sprach sich die Mehrheit der Redner für die Einführung der Fortbildungsschule aus. U. a. wies der Vorsteher der Handelsfortbildungsschule in Freiburg, Dr. Schlang, auf die günstigen Erfahrungen hin, die man in Frei-

burg mit der Fortbildungsschule gemacht habe. Eine mit großer Mehrheit angenommene Resolution spricht sich für die Errichtung einer Fortbildungsschule in der Form einer Angliederung an die Volksschule als neuntes Schuljahr aus.

© Heidelberg, 25. Mai. Der 23 Jahre alte Radiergehilfe Bläher stürzte aus dem Fenster seines im vierten Stock gelegenen Zimmers, als er einer auf der Straße vorbeiziehenden Militärkapelle nachschauen wollte. Der junge Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins das Krankenhaus verstarb.

© Offenbach, 25. Mai. Für das Steuerjahr 1909 hat unsere Stadtgemeinde an Steuern 3.902.637 M. aufzubringen, oder 682 261 Mark mehr als im Vorjahr, was eine Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer um 28,52 Proz. auf 183,32 Proz. nötig macht. Erhöhte Zuschüsse erfordern: allgemeine Verwaltung 155.176 M. (darunter ein Mehr an Beamtenbesoldungen von 85.295 M.), Hafen 122.783 M., Schulen 50.688 M., Armenpflege 38.088 M., Polizei 18.029 M. Andererseits sind an Kinderüberschüssen zu verzeichnen: Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk 210.945 M., aus Gebäuden 17.049 M. und aus Verbrauchsteuern 9903 M., während größere Ueberschüsse aufzuweisen haben: Grundstücke 86.291 M., Waldungen 4068 M. und Wertzuwachssteuer 9000 M.

© Hanau, 25. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten gestern Gehaltszulagen für die Betriebsbeamten, Maschinisten, Werkmeister usw. vom Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk von jährlich 100–200 M. für die Ingenieure von 300 M. — Der Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten auf sofortige Auflösung des Stadttheater-Vachtvertrags mit dem Theaterdirektor A. Steffert wurde abgelehnt. Der Magistrat hat übrigens bereits der Verlängerung des Vertrags auf weitere drei Jahre zugestimmt.

© Bittelborn, 25. Mai. Die Nachbarn nach dem brutalen Mord an einem, welcher die arme Frau zwischen Bittelborn und Klein-Gerau vergraben hat, werden vonseiten der Darmstädter Kriminalpolizei eifrig verfolgt. Der Unbekannte war, nach seiner Kleidung zu schließen, ein Metzgerbursche, von ziemlich großer Statur, mit einer Ledermütze bedeckt, hellblondem Schnurrbart und ca. 25 Jahre alt.

— Aus der Eifel, 25. Mai. Der Eisfaher hat zum ersten Male in diesem Jahre an 20 der beschriebenen Plätze der Eifel nach dem Muster der bestehenden Schülerherbergen sogenannte Lehrlingsherbergen eingerichtet. Zunächst werden diese in den Monaten Mai Juni und Juli für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge im Mindestalter von 16 Jahren, deren Väter oder Lehrer Mitglieder des Eisfaher-Clubs sind, geöffnet sein; den abends eintreffenden jungen Leuten wird Quartier nebst Frühstück gewährt. Die recht bedeutsame Einrichtung zur Förderung des Jugendwandersports erziele sich in kurzer Zeit namhafter finanzieller Unterstützung.

Aus der Sportwelt.

© Preise für Luftfahrten. Wenn man heute allgemein davon spricht, daß in absehbarer Zeit jedermann in der Lage sein werde, sich die Genüsse einer Luftfahrt zu leisten, so ist es empfehlenswert, auch einmal die Kosten zu betrachten, die einem Luftreisenden entfallen. Nicht in Betracht kommt der reiche Eigentümer eines Ballons oder gar ein Verein, sondern der Luftballonfahrer. Die Luftballonfahrten sind heute am billigsten und werden es, wie der gegenwärtige Stand der Dinge ist, auch auf Jahrzehnte hinaus bleiben. Die Selbstkosten des Balloneigentümers sind nicht groß. Für 800 bis 1500 M. kauft jedermann einen guten Ballon. Nimmt man nun an, daß der Ballon 800 Meter hoch ist, so sind für die Fahrt für die Füllung auszugeben (bei Windstille 3 pro Anstometer, also 72 M. bei Wasserstoffgas, das in Stahlflaschen von der Chemischen Fabrik Geisheim-Elektro geliefert wird, 15 pro Anstometer, also 120 M. Die letztere Füllung gestaltet aber die Mitnahme von mindestens einem weiteren Passagier, da der Ballonstoff ungefähr die doppelte Tragkraft hat, wie das Leuchtgas. Vereine nehmen jedoch Ballonreisenden 75 bis 100 M. für die Fahrt ab, durchschnittlich 100 M. Die Luftschiffer, die in Vergnügungsabteilungen etc. aufsteigen, berechnen 50 M. pro Passagier. Sie sind heute am billigsten. Auch die Luftschiffe kosten hier am wenigsten, denn diese Luftschiffe haben selten mehr als 100 M. für die Fahrt, die manchmal viele hundert von Altona und auch ins Ausland führen. Ist die Luftschiffe ein hübsches Schmückchen. — In den Motorhallen wird man, wenn eines Tages solche Ballons für Passagiere vorhanden sind, naturgemäß weit teurer fahren. Zunächst kostet so ein „Leuchtgas“ mindestens 600.000 M., voraus schon hochgerechnet, daß man der Staat oder gut finanzierte Gesellschaften solche Luftschiffe bauen können. Selbst Millionen wird der eines hohen Preises absetzen. Natürlich braucht man Steuerleute, Maschinisten und einen Kapitän für das Luftschiff, die mindestens 40.000 M. an Gehältern bekommen. Dann kommt, daß die einzelne Gasfüllung z. B. eines Zeppelin-Ballons, der 15.000 Kubikmeter füllt, mit Wasserstoff, der allein in Betracht kommt, 2250 M. kostet, Benzin und Öl für die Motoren verhältnismäßig auch ganz hübsche Summen, so daß man billig in den Motorhallen niemals fahren wird. — Es kann heute nur schätzungsweise gesagt werden, daß eine Fahrt 3 bis 500 M. kosten dürfte. Wenn die Ballons dann nur selten fahren, wenn und wie bei solchem Wetter nicht unmöglich der Gefahr, die man doch einmal vorhanden ist, ausweichen und doch auch nur fahren, wenn genügend Reisende beisammen sind. Als Verkehrsmittel ist deshalb heute der Ballon das kostbarste und am wenigsten zu empfehlen. — Ein Luftschiff mit 1000 M. ist heute der Ballon das kleinste und billigste. Während die anderen Luftfahrzeuge einwachen und wachen für Millionen und geladene Kasse bestimmt bleiben dürfen.

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungslos. 24. Mai 1900. Bormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beige. (Die Gewinne u. s. w. f. s.) (Nachdruck verboten.)

37 131 61 742 83 888 905 87 (1000) 1023 177 250 69 40
489 882 929 2302 54 (10000) 458 (1000) 674 736 897 3064
191 264 649 701 959 4253 338 442 65 612 59 714 851 958
6124 37 70 (1000) 259 859 6168 204 632 817 (500) 24 564 32
(1000) 71028 236 620 94 719 29 283 (500) 8500 (500) 0355
(1000) 537 622 (1000) 41 771
10 248 222 497 51 637 41 773 11 716 610 (500) 24 721 (1000)
943 12115 (1000) 201 318 516 797 894 13 254 763 50 916
14000 (1000) 84 153 598 670 846 81 15183 228 828 919 37
16048 598 618 73 738 32 35 800 900 17099 106 32 408 814
940 18 275 (500) 812 90 10 121 71 201 54 326 595 774
938 76
20 139 342 (1000) 833 60 644 60 864 21148 25 318 22 413
28 (500) 699 72 99 22011 47 389 (500) 497 22015 273 681
892 964 67 24008 115 (500) 371 428 683 708 13 826 926 96
25049 221 329 55 28024 303 278 822 955 27 248 497 629
42 681 25 2883 672 630 20528 265 504 52 557 655 65 716
824 27 32
30 071 327 204 663 (1000) 899 31060 67 334 833 893 898
32121 88 316 471 748 (1000) 986 33394 78 382 674 34003
42206 617 725 628 95 433 67 872 929 24 41173 686
44027 221 33 409 751 68 (1000) 873 45010 174 326 862 845
723 882 95 91 915 75 46018 482 831 47178 488 588 701 9
20 851 955 48124 343 67 431 89 879 899 906 490128 29 329
898 681
30 055 260 833 955 51175 440 81 64 93 (1000) 161 854
933 52399 (1000) 130 219 325 69 (1000) 406 37 711 53071 113
226 429 653 53 925 92 54099 199 80 520 971 534 (1000) 972
87 55043 (1000) 232 412 611 634 763 96 920 56289 99 696
780 82 (1000) 922 57232 599 598 714 942 58167 458 91 599
611 23 48 795 55033 147 (1000) 518 765 82 671 919 24
90018 (500) 209 52 339 (1000) 609 81164 632 678 958
62306 21 72 477 519 620 (500) 713 806 83106 (1000) 95 308
(500) 909 68 64019 40 214 (1000) 399 537 80 686 804 80 953
88088 132 777 432 67 518 687 780 (1000) 879 66097 84 431
556 728 (500) 850 972 87031 (1000) 150 72 447 91 80041
91 160 42 509 792 290 88383 33 629 629 49 229
70094 273 239 53 68 70 740 844 (1000) 279 94
945 55 72213 620 35 63 888 892 78005 33 (500) 279 94
370 412 34 71 587 602 (1000) 74004 225 408 664 745161
280 488 602 74 922 78002 (1000) 285 447 (1000) 613 738
77028 373 421 585 678 (1000) 639 914 92 (1000) 78102 291
477 605 39 (1000) 708 842 78046 442 601 69 724 90 615 (500)
28 63 970
80 230 85 388 507 51 63 665 (500) 956 69 (1000) 81147
226 83227 40 211 428 505 78 659 714 (1000) 87 801 83230
(500) 60 62 273 459 768 819 39 841093 112 228 316 490 627
774 909 88146 668 64 638 64 (1000) 835 38 (500) 514 62
80208 349 72 445 (500) 65 87100 91 883 637 864 43 978 50
(1000) 88049 (75 000) 155 302 88 651 733 89232 325
443 515 962 81 (500)
90 037 265 88 782 03029 51 167 633 671 (1000) 92187
200 339 60 (1000) 678 93709 434 625 29 820 10 62523 94242
208 23 761 89 836 96121 87 430 (1000) 792 (1000) 90030
112 28 271 328 469 677 906 97044 49 52 105 673 95 730 654
98222 382 943 98142 67 419 514 99 68 (1000) 98
61 97 985 120208 78 87 223 (1000) 69 695 9 979 103018
102 427 621 (500) 104063 66 357 602 737 83 933 84
105097 385 90 427 730 811 106180 85 66 300 37 73 414
(1000) 845 78 723 35 909 107110 63 386 71 337 469 708
108080 295 329 460 88 704 831 55 109027 85 154 621 40
41 773
1130047 (1000) 119 17 99 325 438 34 119091 213 93 322 52
455 (1000) 81 99 330 44 120911 283 973 (1000) 113009 323
583 982 793 812 32 83 (1000) 99 (1000) 991 114001 326 79 478
99 523 899 115468 (1000) 581 623 50 66 703 888 116042 (500)
99 313 217 (500) 35 77 309 37 527 117064 377 335 82 482
(10000) 180119 69 (1000) 389 630 719 79 992 119335 490
120085 1138 20 401 10 28 604 787 882 121092 (1000) 286
481 854 56 767 646 60 122333 606 66 200 (1000) 31 935
122135 126 828 358 508 638 85 958 (500) 67 125343 586
(1000) 795 859 933 128427 648 90 994 705 849 (1000) 127034
203 (1000) 423 (1000) 587 973 (1000) 696 128150 376 (500) 62
(1000) 428 129020 381 379 60 694 718
130 27 482 (1000) 708 973 131178 204 602 (1000) 132068
918 132356 487 719 77 (1000) 134038 266 (500) 350 916 62
85 742 947 135071 94 483 632 (1000) 99 676 97 797 820 68
(1000) 909 136069 (1000) 381 442 94 615 80 730 137111 468
640 (500) 794 (1000) 83 138054 717 139060 107 318 321 647
600 14 773 848 67
140307 (1000) 428 30 529 745 148018 (1000) 340 640
(1000) 58 (1000) 114 142068 161 (1000) 279 321 61 69 863
123 14307 49 619 730 144104 282 595 149073 95 168

447 857 808 (500) 979 50 148043 256 507 (1000) 937 68 075
147010 18 443 853 902 7 148008 630 (500) 621 903 63
148009 263 604 805 972
150292 447 96 890 688 (1000) 705 21 92 (1000) 914 93
151390 447 634 (500) 753 961 87 152033 87 246 318 429 511
976 153049 75 138 45 226 (500) 441 877 81 627 712 912 130
21 940 154221 353 452 630 67 799 155000 29 110 994 629
63 533 61 156788 528 943 (1000) 465 60 818 34 604 963
157012 353 613 62 758 532 44 158071 (500) 87 495 811
159011 37 (500) 107 433 633 44 715 35 45 87 895 923
160399 99 482 60 519 79 (1000) 719 851 161103 34 58 371
446 76 633 162053 54 137 72 287 315 559 603 62 87 933
163092 131 37 83 274 367 854 61 751 164008 88 63 700 604
23 608 701 820 98 165098 130 270 344 417 378 32 819 4
166282 (500) 411 881 69 167179 79 518 27 62 038 744 93
851 (16 000) 632 (500) 168057 157 265 362 647 712 543
169109 74 315 629 697 (500) 42 631
170221 382 434 841 971 171311 493 817 (500) 41 65
172038 633 603 722 84 94 969 173231 99 95 (1000) 288 417
(500) 25 811 54 77 873 762 948 174218 358 607 91 778
175000 61 111 58 242 91 (1000) 350 450 595 176148 410 95
811 932 177264 806 633 941 97 178153 273 269 705 681
(500) 817 179335 60 834 (1000) 511
180284 398 615 23 738 880 907 83 181195 214 38 385
63 462 65 (500) 83 753 55 824 55 182152 (1000) 858 406
63 622 782 634 60 972 183104 83 85 292 481 99 645 776 968
184098 116 49 235 61 (1000) 434 81 625 83 709 806 514 45
185001 301 198 711 684 715 606 972 186158 (500) 510 376
72 401 (500) 67 93 817 187117 82 276 355 75 602 (500) 78 659
741 188350 (500) 510 731 956 (500) 57 189331 427 601 032
5 71 915
190031 (1000) 42 (1000) 68 (500) 131 252 490 718 (500) 831
979 63 191331 745 79 994 192093 12 219 435 605 50 410
898 193102 (500) 240 569 430 36 62 889 60 708 194093 6
19 75 147 211 42 372 417 91 600 35 713 804 45 (500) 233
195037 296 384 934 933 196147 (1000) 86 90 (1000) 681 354
952 62 197000 67 344 435 40 511 (500) 678 722 81 10327
610 29 828 87 199032
200010 (1000) 421 (500) 911 41 201367 91 (1000) 98 418
780 21 202048 699 321 64 719 (500) 164 914 203027 298
383 423 680 528 204147 277 484 67 646 899 205180 81 151
507 28 685 804 206093 195 234 38 318 (1000) 49 633 43 96
(500) 99 789 968 (1000) 70 207138 47 860 738 (1000) 91
606 986 86 (1000) 92 56 208189 328 52 323 55 037 209393
030 47 97 899 (500) 820 (500)
210155 508 10 341 419 (1000) 65 574 828 922 211077 670
212031 449 53 (1000) 511 69 (1000) 916 (1000) 213064 211
855 214160 32 32 83 303 600 600 215047 180 337 98 434
64 626 723 97 216239 43 388 528 919 38 217050 67 158
385 442 659 898 908 (500) 95 218002 89 204 (1000) 436 907
644 972 219155 204 (1000) 479 718 919
220180 99 211 (500) 34 331 43 (1000) 405 617 (1000)
221040 110 68 828 489 543 720 222134 697 746 223014 51
116 735 841 920 224125 93 239 89 632 798 827 82 84 804
225079 263 303 15 429 553 650 770 855 948 226089 259 227
426 (500) 60 536 652 733 227000 889 227000 70 136 814
387 65 604 697 32 823 228086 374 901 230171 205 13
1020 325 5 413 49 801 16 030 232141 341 42 530 717 (500)
1020 831 (500) 233047 64 (500) 145 (1000) 70 313 73 546 645
602 681 98 236174 394 596 671 (1000) 235211 (500) 268
450 (500) 778 238081 (500) 493 43 76 812 66 710 38 681 882
237092 288 586 535 65 844 238004 65 412 39 58 710 882
239034 105 276 83 572 85 687 83 675 901 95 (1000)
240009 (15 000) 86 363 28 08 648 (1000) 829 6 241201
206 1 38 340 63 (500) 414 35 (1000) 93 692 929 (1000) 54201
198 (1000) 626 69 774 88 243162 221 84 81 82 (1000) 701
49 (1000) 75 244032 99 194 214 (1000) 620 72 99 799 84 918
245159 10 201 320 (1000) 473 511 640 49 65 929 246038 107
47 467 991 247035 641 48 734 974 (1000) 248102 (500) 423
716 905 248301 69 447 034
250182 61 490 530 35 728 251039 228 405 252480
59 534 83 802 (500) 253172 78 799 954 254080 63 170 331
438 532 (1000) 703 85 958 99 255120 60 308 31 419 572 797
(500) 824 915 256452 (500) 64 523 704 (1000) 54 824 120
257195 313 97 421 668 67 258057 123 617 129 209 469 661
899 (1000) 259066 213 315 (1000) 427 632 49 738 953
260140 810 40 969 67 261061 537 36 584 673 680 819
262047 38 (1000) 181 83 88 287 406 630 682 263114 98 (1000)
264 761 835 994 264002 113 204 41 (500) 81 387 453 (1000) 71
581 725 20 265031 344 442 53 266016 364 596 61 744
621 905 55 58 (1000) 267098 152 229 91 204 531 75 93 611 42
642 (1000) 925 268064 370 413 863 91 913 269029 107
69 (1000) 67 (1000) 98 272 960 491 507 607
270039 103 35 60 229 410 48 (1000) 578 783 271145 108 940
316 14 (500) 426 583 696 774 272 387 117 62 505 273022
786 274086 103 324 56 665 58 701 807 835 69 275181 215
396 440 5 88 577 702 85 68 538 67 276384 (500) 800 90
(1000) 56 277082 93 198 599 492 647 676 (1000) 810 14
278086 260 320 489 641 831 279079 871
280197 834 402 668 630 281077 120 23 233 75 95 891
742 829 899 282041 125 63 444 570 85 691 72 (500) 768 899
283029 51 184 433 625 (1000) 847 62 284000 179 208 304
666 799 285319 638 633 42 743 886 (500) 77 286128 62
(1000) 320 350 62 73 411 550 65 818 520 60 287300 457 81
740

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungslos. 24. Mai 1900. Bormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beige. (Die Gewinne u. s. w. f. s.) (Nachdruck verboten.)

30 624 1151 95 234 38 (500) 391 (500) 416 682 2013 35
89 102 9 12 689 (1000) 3027 272 (1000) 323 81 418 309 4189
294 5500 177 277 450 715 46 79 94 8155 234 323 408 541
644 996 7071 246 60 43 87 386 435 85 91 8365 645 739 67
460 95 9277 97 478 91 596 833 (500) 60
10223 495 597 638 60 804 622 1010 116 214 406 006 724
581 12019 (500) 48 287 309 434 024 787 810 917 58 13140
423 875 770 31 16 844 935 46 94 14213 73 (1000) 348 482 002
95 704 83 931 15111 228 35 355 493 641 648 107 18411 641
27 631 45 17140 232 876 (1000) 623 64 743 847 18104 694
809 9 616 19188 255 (1000) 702 646
20038 674 69 753 982 (1000) 21201 406 610 21 828 35
2 22038 90 62 79 216 77 540 835 (1000) 932 23127 295
605 991 24233 380 449 549 (500) 695 763 80 25001 137 247
(1000) 66 814 731 35 67 902 28 26008 180 382 (1000) 67 642
690 834 882 (500) 27810 32 83 645 47 28022 180 382 59
396 592 (1000) 20108 317 79 463 802 34 40 49 701 885
30082 842 903 31114 411 331 38 879 704 94 807 14 15
25 32100 54 80 91 458 638 806 85 33161 263 91 34004
194 270 307 660 82 93 641 910 35131 326 418 894 859 22
98 991 35378 654 719 55 87 810 37 37010 90 280 (500) 454
85 881 38022 194 275 824 44 419 49 580 718 71 39154 712
40145 10 (500) 417 (1000) 898 (500) 821 31 41168 628
730 (1000) 76 845 94 42058 380 45 501 19 877 43072 120 64
209 310 799 (1000) 482 (1000) 44051 472 648 725 31 93 808
966 45181 67 47 78 824 (1000) 91 738 901 46363 561 (1000)
612 (1000) 802 902 35 47986 112 541 789 907 48009 91
210 703 819 24 49583 62 437 589 818 55 939
50000 (500) 588 923 43 17 51118 309 603 770 52430
656 70 816 (1000) 51093 34 (1000) 54 490 627 844 809
54055 258 545 (1000) 56113 401 478 698 (1000) 631 73 76 84
(1000) 827 94 (10000) 851 50033 179 (1000) 262 96 433
67 600 27 61 57265 405 498 720 885 91 58039 73 690
58278 312 816 745
60054 275 (500) 384 500 629 87 745 977 61209 23 346
494 (1000) 71 62182 234 33 531 607 41 (1000) 68 504 65 (500)
98 83043 500 56 (500) 862 629 (1000) 42 840 64113 94 276
410 571 699 945 (1000) 85016 81 396 825 67 933 66153 244
87 440 775 94 841 87354 98 117 (500) 567 (500) 66 769
790 61854 62 233 375 (1000) 447 46 54 52 92 699 779 91
(1000) 988 93134 302 646 65 742 62
70095 100 356 423 640 774 69 71088 187 230 309 719
10001 35 72001 355 350 83 413 94 (1000) 840 73082 280
405 (1000) 635 630 941 74 74139 87 277 413 (1000) 49 820
695 786 999 73348 433 625 618 777 70177 43 435 813 920
67 7007 68 (1000) 178 203 28 45 94 (1000) 328 (1000) 471 616
32 43 47 638 998 72070 91 351 643 71 (1000) 94 907 79155
619 (500) 23 64 798 833 931 71 (1000)
80073 141 310 643 711 587 609 (1000) 77 88 (500) 71
612

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Harms, Rent. m. Tochter, Danzig-Langfuhr.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Völzing, Bürgermeister m. Fr., Gross-Felda.
Wesendonck, Dr. med. m. Fr., Chemnitz — Ger-
hart m. Fam., Erfurt — Fleisch, Karlsruhe —
Porath m. Fr., Dresden.

Hotel Schwarzer Adler, Bldingenstr. 4.
Zuber, Stabsarzt, Kempten — Schmidt, Fr.,
Dresden — Ottmes, München.

Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Scholden, Leipzig — Eschauzier, Rent. m. Fr.,
Haag.

Hotel Altesaal, Tannustr. 3.
Kleffel, Rittergutsbes. m. Fr., Baumgarten —
Marx, Rent., Newyork — Ohlsen, Rent., Chris-
tiania — Levy, Berlin — Martin, Direktor,
Eisenach.

Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
de Wye, Fr., Haag — Verschoor, Fr., Haag —
Freund Jr., Prof. Dr., Strassburg — v. d.
Velden, Dr., Frankfurt — Lycklama-Neybolt,
Oberpräsident, m. Fr., Zwolle.

Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Günzer, Zahnarzt m. Fr., Karlsruhe — Schmid,
Leut., Kuhn i. W. — v. Amold, Leut., Berlin —
Deuecke m. Tocht., Mülhausen.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
Brell, Fr., Haag — Bies, Haag.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Herdtmann, Fabrikbes., Plettenberg — Bauer,
Mühlens, Mühlens, Plettenberg — Ritsch m. Sohn, Bräu-
sow — Daub, Direktor m. Fr., Warschau —
Richter, Fr. Oberamtmann, Dresden.

Zwei Bocke, Hafnergasse 12.
Bartel, Fr. Prof., Breslau — Lange, Fr.,
Breslau — May, Rent. m. Fr., Halberstadt —
Fischer, Fr. Rent., Berlin.

Goldener Brannen, Goldgasse 5-10.
v. Kieseritzky, Fr. Staatsrat, Petersburg —
Konrad, Fr. Rent., Warschau — Duisberg m.
Fr., Charlottenburg.

Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Lothes, Hauptm., Charlottenburg — Belling-
rath, Rechnungsrat, Köln — Hell m. Fr., Nürn-
berg — Schneider, Siegen.

Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Rich, Dr. med. m. Fr., Dortmund — Leitner,
Ing., Mülheim — Wagner, Ing., Hannover —
v. Hoefen, Fr. Rent., St. Louis — Scherer, Dort-
mund — Bayer m. Fr., Hanau.

Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Krischer, Amtsrat m. Fr., Köln — Linde-
blad, Landeshauptmann, Schweden — Rieharz,
Diren.

Dietenmühle (Kuranstalt).

Parkstrasse 44.
Löwenthal m. Fr., Wismar — Schulze, Fr.,
Berlin — Janke, Fr., Baurat, Danzig-Langfuhr.

Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Baratti, Fr. Sängerin, Berlin — Kappel, Fa-
brikbes. m. Fr., Gelnhausen — Kallen, Hotelbes.,
Krefeld — Krüger, Ing., Eschwege — Hahn,
Apotheker m. Fr., München — Roehr, Fabrik-
bes., Arnstadt — Leikert, Arch., Niederlahnstein —
Erdmann, 3 Fr. Lehrerinnen, Dresden —
Müller, Bauunternehmer, Elz.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Unger, Fr. m. Tochter, Holland — Fohl m.
Fam., Berlin — Hygrot, Fr. m. Fam., Stockholm —
Wilboch m. Fr., Warschau.

Hotel Eppie,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Zimmermann m. Fam., Duisburg — Eifert,
2 Hrn., Gensungen — Brückner, Fabrikant, Tri-
berg — Menzel, Arch., Dorbeck.

Hotel Erbprinz, Moritzplatz 1.
Gewitzsch m. Sohn, Dortmund — Proger,
Schauspieler, Graz — Schön m. Fr., Essen —
Müller, Apotheker m. Fr., Grossschöcher —
Erdmann, Verwalter, Witten — Burkhardt, Fa-
brikant, S. Altenburg.

Europäischer Hof, Langgasse 33.
Charpentier, Landgerichtsrat m. Fr., Lund —
Fromberg, Juwelier, Cleve — Schulte, Dr. med.
m. Fr., Recklinghausen.

Hotel Palast, Moritzstrasse 16.
Walbeck, M. Gladbach — Müller, M. Glad-
bach — Cobenius, M. Gladbach — Peters, M.
Gladbach — Krichel, M. Gladbach — Elkan,
Berlin.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Bock, Dresden — Meerbeck, Dr. med., Köln —
Engelhardt, Gutsbes. m. Fr., Göttingen —
Studer, Erpel.

Hotel Fähr, Gelsbergstrasse 2.
Müllenschlöder, Düsseldorf — Klein, Wald —
Heimburg m. Fr., Hamburg — Plankamp, Fr.,
Ruhrort.

Hotel Grother, Museumstr. 3.
Berbig, Pfarrer Dr. m. Fr., Berlin — Fuhr-
mann, Direktor, London — Poppus, Dr., Hel-
singfors — Boelling, Dr. jur., Berlin — v. Par-
part, Oberleut. s. D., Berlin — Reh, Baum.
m. Fr., Nikolaasee.

Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Hartenstein, Dr., Köln-Kalk — Krcmer, Dr.
m. Fr., Bensberg — Lücke, Dr., Frankfurt —
Schmit, Student, Heidelberg.

Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Goetz, Simmern — Karsch, Simmern — Noll,
Ludwigshafen.

Hotel Hohensollern, Paulinestr. 10.
Seine Durchlaucht Prinz Ludwig zu Solms-

Hohensollern-Lich — Ihre Durchlaucht Prinzessin
Louisa zu Solms-Hohensollern-Lich — Ihre
Durchlaucht Prinzessin Tochter Helene zu Solms-
Hohensollern-Lich — v. Pallas, Ministerialsek.,
Budapest — Arncke, Gutsbes., Halle — Schulz,
Stuttgart.

Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Henkel, Fabrikant, Wernshausen — Haupt m.
Fr., Dresden — Lier m. Fr., Köln — Prethert,
Paris.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Capellen, Kand. jur., Solms — v. Brakell, Ba-
ren m. Bed., Brüssel — Rasch, Direktor, Berlin —
Katter, Reg.-Ass., Köln — Havas, Bankdir.,
Budapest.

Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.
Thebesius, Rent. m. Fr., Frankfurt — Neu-
bauer, Fr. Rent., Düsseldorf.

Intras Hotel garni, Tannustr. 51-53.
v. Geyso, Bankvorst. m. Fr., Hannover —
Herrmann, Berlin — Baurhenn, Fr., Weiburg —
Hirschbruch, Fr., Posen — Kornicker, Fr.,
Posen — Eymers, Fr., Braunswaren.

Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Mach, Rittmeister m. Fr., Sallmow — Voors-
hays v. Elk, Oberst, Haag — Ahlgren, Notar,
Stockholm — Koelme, General d. Art. u. Feld-
zeugmeister m. Fr., Berlin.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.

Kirchner v. Neukirchen, Baronin, Wien —
Mitache, Rittergutsbes. m. Fr., Spanlar — Sib-
lay, Rent. m. Fr., Dublin — Grunsfeld m. Fr.,
Amerika.

Kölnischer Hof, kl. Burgstr. 8.
Duge m. Fr., Cuxhaven — Behrend, Fabrikbes.
m. Fr., Berlin — Humann, Essen — Kohlhaas,
Fr. Justizrat, Würzburg.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Engel, Pfarrer u. Konstantialrat m. Fr.,
Detmold — Valentin, Ing., Köln — Richter m.
Fr., Bevenstein — Piefke, Berlin — Richter,
Göttingen — Rawitz, Gnesen — Pritzlaff, Rön-
genwalde.

Hotel Krug, Nikolastr. 25.
Haceler, Fabrikant, Magdeburg — Hähnel,
Fabrikant m. Tochter, Dresden — Köhler, Kand.
phil., Dresden — Schmidt, Bauunternehmer, Es-
sen — Giese m. Fr., Merano.

Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Drecher, Oberstabsarzt, Hannover — v.
Willik, Hauptm., Oldenburg — Mueller, Leut.,
München.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Teichs, Leut. St. Avold — Lindenberg,
Schriftsteller Dr., Berlin — v. Schneider, Frei-

burg — Feldbrugge m. Tochter, Groningen —
v. Thümmen, Rittergutsbes., Walmrogaen —
Platz, Gutsbes. m. Fr., Maikammer — Plath m.
Fr., Frankfurt.

Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
v. Benlitz, Baron u. Baronin, Mariahütte —
Kautzer m. Fam., Beuthen.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedr. Platz u. Wilhelmstr.

Pfeifer, Dr. m. Fr., Frankfurt — Haard m. Fr.,
Amsterdam — v. Ceising, Hauptmann, Schwe-
den — Gollnow, Fabrikbes. u. Leut. d. R., Siet-
lin — Vorster, Komm.-Rat u. Fabrikbes. m.
Fam., Köln — v. Wentzel, Rat, Bamberg — v.
Arnim, Berlin — Weel m. Beg., Paris — Debeel
m. Fr., London.

Luftkurort Neroberg.
Lenggren, Fr., Asbury Park (New-Yersey)
— Joung, Kapitän m. Fr., Daytona (Florida).

Hotel Prinz Nicolaas, Nikolastr. 23-31.
Darwitz, Beame — Gumbert, Barman —
Rösel m. Fr., Karlsruhe — Lackmann, Bochum —
Linsmann, Berlin — Scholz, Regierungsrat,
Elberfeld — Stynes, Leicester — Braun m. Fr.,
Frankfurt — Westermann, Bochum — Nie-
meyer, Bochum — Maurer, Dr. m. Fr., Marburg
— v. Winterfeldt, Berlin.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Bruhn, Reichstagsabgeordneter, Berlin —
Graf zu Dohna, Offiz., Berlin — Moeller, Bres-
lau — Wenzel, Fr., Berlin.

Hotel Oranien, Bierstadterstr. 2.
Moll, Regierungsrat Dr., Köln — Hunzin-
ger, Leut., Darmstadt.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Heymann m. Fr., Braunschweig — Zender,
Fabrikant m. Fr., Berlin — Jantzen m. Fr., San
Francisco — Abraham m. Fr., Berlin — Deley,
Ing., B. Gladbach.

Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 25-30.

Wannberg, Oberleut., Schweden — Oettinger,
Rechtsanwalt Dr., Treuchtlingen — Wurfbain,
Dr., Velp.

Hotel Oulissana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Bising, Frhr., Frankfurt — v. Nagel, Frhr.,
Idlingen — Manemann, Dr., Remscheid — Frai-
ser m. Kurier u. Automobilist, Boston — Hamrin,
Stockholm.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Wachmeister, Graf m. 2 Töcht., Schweden —
Schmidt, Geh. Rat Dr., Berlin — Blank, Komm.-
Rat, Elberfeld — Böninger, Fr., Duisburg —
Frese, Dr., Düsseldorf.

Für Pfingsten

ist ein chicker

brauner Stiefel

beliebt und hochmodern!

Elegante Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel



kolossal billig

in Box calf, Chevreaux u. vielen andern Ledersorten in modernsten u. elegantesten Formen in schwarz und chikken braunen Farben. Die Auswahl ist enorm gross u. die Preise wie bekannt, kolossal billig

Eleganter Damenstiefel „Derby“ mit Lackkappe
und modernem amerikanischem Absatz von Mk. **5⁵⁰** an.

Echt Chevreaux Herren-Stiefel mit Lack-
kappe in moderner Ausführung von Mk. **7⁷⁵** an.

Jeder findet, selbst für den verwöhntesten Geschmack, das Gewünschte. Ein Versuch ist lohnend und wird Sie zu meinem dauernden Kunden machen. Die beliebtesten Kellnerstiefel, Marke „Leichtfuss“, in verschiedenen Fassons finden Sie fabelhaft billig bei

J. SANDEL Marktstrasse 22

Kinderstiefel und Kinderschulstiefel enorm billig.

im Hause des Porzellangeschäftes der Firma Rudolf Wolf. — Tel. 1894.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Herren & Knaben-Anzüge

sowie
Damen-Confection

auf Credit

J. Wolf.

Wiesbaden.
Friedrichstrasse 33.

**Wiesbadener
Fahnen-Fabrik**
Luisenstrasse 4.
1894
Nationalfahnen aller
Länder mit u. ohne Wappen.

Anzündeholz,
ein gepalten, per Stk. Mk. 2.20.

Brennholz,

per Stk. Mk. 1.30
Reifest frei Haus 17743

Hch. Biemer,

Dampfheizererei,
Dohmerstrasse 96.
Tel. 766 Tel. 766

Grads u. Gehörche

u. verleißen b. Riegler, Herren-
schneider, Marktstr. 10, Hotel
grüner Wald, 17754

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 8. Juni 1909, vormittags 9 Uhr, wird an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60, das den Eheleuten Kaufmann Gustav Koch und Marie geb. Red in Wiesbaden als Gesamtgut eingetragene Grundstück: Flur 63 Nr. 270/12, Hofraum u. Dohheimerstraße 106, Größe 5 a 76 qm, Gebäudesteuerungswert 6800 Mark zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 1. April 1909.

Königliches Amtsgericht Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Am 8. Juni 1909, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle hier, Zimmer 60, das dem Wagnermeister Sippolth Solombeck und dessen Ehefrau Elise Solombeck, geborene Röttgen in Wiesbaden, Dranienstraße 34, als Gesamtgut gehörige Grundstück: Flur 63 Nr. 270/12, Hofraum u. Dohheimerstraße 106, Größe 5 a 76 qm, Gebäudesteuerungswert 6800 Mark zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 2. April 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangs-Versteigerung.

Am 16. Juli 1909, vormittags 9 Uhr, werden an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die nachstehend bezeichneten auf den Namen

1. der Eheleute Maurermeister Wilhelm Lunt u. Wilhelmine, geb. Kofel, zu Dohheim, Schiersteinerstraße 15 — Gesamtgut —
2. der Eheleute Maurermeister Philipp Schwalbach II. und Wilhelmine, geb. Lunt zu Dohheim, Neugasse 32 — Gesamtgut — zu I und II zu je 1/2, eingetragenen Grundstücke, Grundbuch von Dohheim, Band 19, Blatt 518, Kartenblatt 6, Parzelle 83/598 u.
- a) Wohnhaus mit abgetrenntem Hof und Hofraum, Parzelle 83/597
- b) Seitenbau
- c) Holzstall Viehtrichterstraße 12, Ecke Luisenstraße, 3 a 61 qm gr., 1800 Mk. Gebäudesteuerungswert, öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. Mai 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. d. Mts., mittags 12 Uhr, versteigere ich Aelentstraße 24 hier selbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

- 3 Vertikals, 1 Grammophon mit 1 Platte, 1 Spiegelschrank, 1 Badischkommode, 2 Nähmaschinen, 1 Piano, 6 Bilder, 2 Grabsteine, 1 Leuchter, 1 Bratpfanne, 1 Regulator, zwei Sofas, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Büffel, 1 Chaiselongue, 1 Trumeauspiegel u. dergl. mehr.

Schulze, Gerichtsvollzieher

Gustav-Adolfstraße 16, 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. und Samstag, den 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungslocale Bleichstr. 1, versch. Möbel öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 25. Mai 1909.

Krug, städt. Holz. Beamter.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Badermeister Gustav Madenheimer und Benigna, geb. Großwitt, versteigere ich am

Mittwoch, den 2. Juni 1909, vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau Nicolassstraße 12, I., das Grundstück Stein- gasse 35, Ecke Adlerstraße, Wohnhaus mit Hofraum und Seitenbau mit Backhaus, groß 1 a 61 qm, eingetragen im Grundbuch von Wiesbaden, Innen- band 47, Blatt Nr. 714.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei mir während den Bureaustunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Mai 1909.

Der Königl. Notar:

Justizrat Dr. Romeiss.

Versteigerung von Fuhrwerksutensilien.

Morgen Mittwoch, den 26. Mai cr., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Herm. Würfel wegen Aufgabe des Fuhrwerks

8 Schlachthausstraße 8

nachverzeichnete Fuhrwerksutensilien, als:

- 2 schwere und 3 leichte Federrollen, 2 Kohlenkarren, 1 Schneppkarren, ein kompl. einspänn. Chaisengehirr, fünf Pferdegehirre, 1 Hackelmaschine

öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Bernhard Rosenau, Auktionator

3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

Goetheschule, Offenbach a. M.

Mittelschulische Privatschule und Handelsschule, verbunden mit Fortbildung und Pensionat. Prospekt durch die Direktion. (S.)



Rheinische Bierbrauerei Mainz.

Niederlage Wiesbaden
Dohheimerstraße 129.
Telephon 6569.

Mittwoch

26. Mai
beginnen wir mit dem Versand
unseres

Feiertags Bieres.

Originalfüllung

in 1/2 Liter-Flaschen.

Ohne

Preiserhöhung.

17955



Pschorrbräu

v. H. Pschorr, München, Hof. S. M. d.
Deutschen Kaisers und S. Maj. des Kaisers
von Oesterreich-Ungarn.

Pilsener Bier

aus dem Altpilsener Bräuhaus bei
bei Pilsen, echt deutsch-böhmisch Bier.

Kulmbacher Mönchshofbräu

Wiesbadener Biere, Berliner Weissbier.

Alle Mineralwasser, Limonaden u. Sodawasser.

Sykon- und Flaschenbiergeschäft 19279

M. Ruhl Nachf. L. Krebs,

Luisenstraße 35.

Telephon 2838 u. 1965.



Generalvertretung für Wiesbaden u. Umgegend

Wilhelm Weber, Wiesbaden

19 Wellritzstraße 19

4189 Telefon 4189

18955

Die neuen Kurse der Deutschen Bekleidungs-

Akademie

Archimedes

Dir. Schwarz-Wenl

Adelheidstraße 22, Telephon 3694

beginnen am Dienstag, den 1. Juni. Dieselben um-
fassen das Zuschneiden und Verarbeiten der gesamten Herren-,
Damen- und Kindes-Schneiderei unter Garantie des voll-
ständigen Erlernens. Die Akademie verpflichtet sich das
Honorar zurückzugeben, wenn das Versprochene nicht er-
lernt wird.

Anmeldungen frühzeitig erbeten.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante
und Schwägerin

Frau Katharina Korn Ww.

nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist.

Wiesbaden (Schachstr. 10), 24. Mai 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. Mai, nachm. 5
Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für Pfingsten!

Verlobungs-

und sonstige Familien-Anzeigen
finden in dem in den besten
und besonders in Familienkreisen
gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

die geeignetste Verbreitung.

Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.

Wiesbaden.

Die jahungsgemäße
ordentliche Mitgliederversammlung
findet am Mittwoch, den 26. Mai, abends 8.30 Uhr im
„Friedrichshof“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Rechnungsjahr 1908/09.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Prüfung
der Jahresrechnung 1907/08.
3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Vereinsrechnung 1908.
4. Satzungsänderungen.
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1909/10 von 6 Mk auf
8 Mk.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der jahungsgemäß
auscheidenden Herren August Wedel, Wilhelm Kimmel, Moritz
Kleber, Georg Schütz, Alexander Schwanl.
7. Bericht über den Stand der Kassenfrage.
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

8273

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Frohsinn“

Bierstadt.

Platzversteigerung.

Am Mittwoch, den 26. d. M. nachmittags 1 Uhr, werden
die Plätze für Buden und Stände aller Art für den Gesang-
wettbewerb am 2. und 3. Pfingstfeiertag auf dem Festplatz und
im Ort öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden vorher be-
kannt gegeben.

Treffpunkt auf dem Festplatz Klappenheimerstraße.

18223)

Der Festplatzausf. J. H. Karl Mayer, Rathausstraße 7.

E. Calmann, Bankgeschäft

Hannover, Schillerstraße 21.

Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 15115

Berichte und Auskünfte kostenfrei

Israelitische Kultus-

Gemeinde.

Festgottesdienst in der Haupt-

Synagoge, Michaelsberg.

Mittwoch, den 26. u. Donnerstag,

den 27. Mai:

I. Wochenfest, Vorabend 7.30 Uhr.

morgens 8.30 Uhr.

Predigt und

Konfirmation 9.30 Uhr.

nachmittags 3.00 Uhr.

abends 9.15 Uhr.

II. Wochenfest, morgens 8.30 Uhr.

nachm. 3.00 Uhr.

abends 9.15 Uhr.

Freitag abends 7.30 Uhr.

Sabbat morgens 6.45 Uhr.

Mittwoch 9.15 Uhr.

nachmittags 4.00 Uhr.

abends 9.20 Uhr.

Wochentage morgens 6.30 Uhr.

abends 7.30 Uhr.

Alt-Israelitische

Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 25.

Schonach Vorabend 8.00 Uhr.

morgens 6.45 Uhr.

Predigt 9.30 Uhr.

Donnerstag:

Schonach nachm. 4.00 Uhr.

abends 9.15 Uhr.

Wochentage morgens 6.30 Uhr.

Freitag abends 7.30 Uhr.

Sabbat morgens 6.45 Uhr.

Mittwoch 9.15 Uhr.

nachmittags 4.00 Uhr.

abends 9.20 Uhr.

Wochentage morgens 6.30 Uhr.

abends 7.30 Uhr.

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geborene:

23. Mai Gefängnisdirektor a. D.
Emo Hermann, 68 J.
23. Mai Karoline geb. Schütz,
Chefsrau des Probaters Georg Lei-
der, 62 J.
23. Mai Tagelöhner Andreas Vogel,
65 J.
23. Mai Anest Karl Reichard
aus Hesse, 15 J.
23. Mai Rentner Josef Knochen,
71 J.
23. Mai Gastwirt Franz San-
tent, 57 J.

Sterbende:

23. Mai Robbtin Rosalie Grimm,
61 J.
23. Mai Franziska geb. Auf, Ehe-
frau des Geheimen Justizrats Auf,
von Mainz, 77 J.
23. Mai Witwe Katharina Korn
geb. Schenberger, 60 J.
23. Mai Amtsgerichtsrat a. D.
Karl Schütz, 76 J.
23. Mai Theodor, G. d. Hubs-
manns Ludwig Mühl, 6 Monat.
23. Mai Elisabeth, Z. d. Tag-
elöhners Viktor Schütz, 3 J.

Agl. Standesamt.

